

Baukunst

Bezugspreis:
Für Dresden vierthalblt. 2 Mark 20 Pf., bei den Kaiserlich-deutschen Postanstalten vierthalblt. 8 Mark; außerhalb des Deutschen Reichs Post- und Telegraphenpost. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ergebnisse:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends. Heraus-Ausgabe: Nr. 1295.

Dresdner Journal.



N 228.

Freitag, den 1. Oktober abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Dresden, 1. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind heute früh 2 Uhr 45 Min. von Simunden nach Dresden zurückgekehrt.

Dresden, 1. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Portepee-fähnliche u. s. w.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 24. September 1897.

Wittig, Sek. Lint. vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, unter dem 1. Oktober d. J. zu den Königl. Sächs. Kompanien des Königl. Preuß. Eisenbahn-Regts. Nr. 2.

Aßter, Sek. Lint. von der 8. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Eisenbahn-Regts. Nr. 2, unter dem 20. September d. J. in das Schützen-(Füll-) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, — versezt.

Den 30. September 1897.

Hänschen, Hauptm. vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28 unter Ernennung zum Abtheilungs-Kommandeur, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert.

v. Wilucki, Hauptm. und Batter.-Chef vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 24, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts.

Stegemann, Hauptm. à la suite des 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 32, unter Erteilung von dem Kommando als Adjutant der Feld-Art. Brig. Nr. 12, als Batter.-Chef in das 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28, — versezt.

v. Wolf, Preuß. Lint. vom 3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32, als Adjutant zur Feld-Art.-Brig. Nr. 12 kommandiert.

B. Abtheidobewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 30. September 1897.

Fliegner, Major und Abtheilungs-Kommandeur vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28, im Genehmigung seines Abtheidobewilligungs mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disk. geheilt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major z. D. Fliegner, bisher Abtheilungs-Kommandeur vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28, das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren und Unteroffizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen höchstehenden Dekorationen zu erteilen, und zwar:

des Fürstlich Reußischen — jüngster Linie — Ehrenkreuzes 3. Klasse:

dem Rittmeister v. Tümpeling, persönlich Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen;

der goldenen Medaille des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens;

dem charolt. Stabshoristen Uhlig des 1. Jäg.-Bata. Nr. 12.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Hilfsarbeiter bei der Generaldirektion der Staatsfeuerwehren, Finanzassessor Dr. jur. Pöthen-

hauer, zum Finanzrat und Mitglied der Generaldirektion, sowie den Direktionssekretär bei derselben Professor von Koppenfels zum Finanzassessor und Hilfsarbeiter bei der Generaldirektion zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Werkmeister Grahl an der Landesblindanstalt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Freistellen im Annastile zu Schweidershain.

In dem Annastile zu Schweidershain bei Waldheim finden konfirmierte Mädchen aus ländlichen Familien Unterricht in Haushaltungskünsten, weiblichen Handarbeiten und in Fortbildungskünsten. Der Unterricht beginnt Öster und dauert in der Regel ein Jahr. Die Aufnehmenden dürfen nicht unter 15 und nicht über 22 Jahre zählen, sie müssen gesund und kräftig sein. Autorme Wädchen pflegen den körperlichen und geistigen Anforderungen der Anstalt nicht gewachsen zu sein.

Das Ministerium des Innern, welches die den Bürglingen des Stifts gebotenen Vorteile weiter zu gänglich machen und zu gleichem Vorgehen an anderen Orten anregen möchte, wird vor vier dazu geeignete, würdige und bedürftige Mädchen aus verschiedenen Landesteilen das Unterrichts- und Pflegegeld auf ein Jahr von Österreich 1898 ab bezahlen.

Bewerbungen um eine dieser Stellen sind bis zum 15. November dieses Jahres „an die Leitung des Annastiles, Herrn Warmer Rost in Schweidershain bei Waldheim“ schriftlich zu richten und zwar unter Beifügung

1. eines Taufschwanes,
2. - Impfzeichens,
3. - Konfirmationszeichens,
4. - ärztl. Gesundheitszeugnisses,
5. - vom Orthodoxischen ausgestellten Beugniss des fiktiven Wohlverhalten der Bewerberin,
6. - Beugniss des Gemeindebehörde über die Bedürftigkeit der Bewerberin.

Dresden, am 25. September 1897.

Ministerium des Innern.

v. Weißsch. Klopstech.

C. Ernennungen, Versetzungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Am Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Pol.-Verwaltung in ernannt worden: Dr. Erich, gelehrte Polizeimaterial in Bautzen, als Ober-Polizeiassistent im Bereich des Kais. Ober-Polizeidirection in Bautzen.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Krieges. Beamte der Militär-Verwaltung. Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 1. September 1897.

Die Sergeanten:

Hedel von der Halbwurden-Abteilung, Rössig vom 1. Königl. Hus.-Regt. Nr. 18, unter den 1. Oktober d. J. als Garison-Baumherre bei den Volksbaubeamten II. Dresden begut. Geweckt angezeigt.

Nichtamtlicher Teil.

Zum Besuch des rumänischen Monarchen in Buda-Pest.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist heute abermals politischen Auseinandellungen zugewandert, welche von Buda-Pest aus in die Öffentlichkeit gebracht sind. In der öster. Königsgärde wurde vor wenigen Tagen die Anwesenheit des deutsch-österreichischen Einvernehmen in bedeutamer Weise gefeiert und nun

ist auf dem nämlichen glänzenden Schauplatz eine Verstärkung der herzlichen Beziehungen zwischen Rumäniens und der Nachbarmonarchie bei dem Dreikrone erfolgt. Die Worte, die von Kaiser Franz Joseph und König Karl hierzu gewählt wurden, müssen überall, wo man ehrlich fröhliche Gefühle hat, einen freundlichen Wiederhall erwecken.

Der rumänische Monarch hat sein Werk auf dem Thron in den Dienst des Friedensdaseins gestellt und er hat damit nicht nur die internationales Interessen,

sondern vor allem auch diejenigen seines Landes in der erstaunlichen Weise gefordert. Mit deutscher Tüchtigkeit hat er beharrlich darauf hingearbeitet, sein Reich zu einem Volkswelt der Kultur und des Friedens an der Schwelle des Orients zu gestalten, und, in seinem Streben von Erfolgen gefeuert, hat er auch eine Schutzwacht für die dauernde Sicherung dieser Erfolge geschaffen, indem er seinem Lande die Freundschaft des mächtigsten Staatenbundes Europas erwünscht. Das Königreich, dessen Existenz vor wenigen Jahrzehnten noch durch jeden Ausbruch der slawischen Hochsturz bedroht schien, ist heute ein wichtiger Faktor der europäischen Orientpolitik und sein Einfluss hält auf der Balkanhalbinsel diejenigen Elemente in Schach, welche auf den Boden einer stetigen Entwicklung noch weit zurückgeblieben sind.

Kaiser Franz Joseph hat in seinem Trunkspruch die ehrenvolle Auszeichnung Rumäniens in bedeuten Worten gewürdig und die Antwort König Karls enthält die feierliche Verherrlung, daß Rumäniens nach wie vor diese Stellung wählen und zugleich die Beziehungen pflegen werde, welche die verlässliche und natürliche Grundlage einer fluglen und zweckmäßigen Politik des Königreiches bilden. Das Urteil der Neuherungen der beiden Monarchen ist ein solches, daß der von einzelnen Zeitungen hervorgehobene Mangel eines besonderen Hinweises auf eine formelle „Allianz“ wohl als völlig nebenständlich gelten kann. Die Deutungen, die von mancher Seite in dieser Richtung vorgebracht werden, dürften sich im übrigen beträchtlich von der Wahrheit entfernen. Wenn etwa, umgekehrt des Wortlautes der beiden Fasche, irgendwelche bestimmt Abmachungen für gewisse Fälle schon seit längerer oder kürzerer Freiheit zwischen Rumäniens und anderen Mächten vereinbart waren, so wird man doch in der heutigen befriedigenden Lage Europas kein Moment entdecken können, das zu Gunsten einer förmlichen Auseinandersetzung jener Vereinbarungen spräche. Eine solche Auseinandersetzung würde an manchen Orten im Ballungsgebiet einen starken, kaum sehr sympathischen Eindruck bewirken, sie würde den Anstoß zu Bestrebungen geben, die nur eine neuere Nervosität in der Politik der betreffenden Länder hervorrufen dürfte und sie hätte keinen praktischen Zweck, welcher die außereuropäischen Folgen aufzuwiegen könne. Alle Beteiligten wissen nach den Buda-Pester Festtagen besser denn je, daß die moralische und materielle Macht Rumäniens bereit steht, um jede Störung der ruhigen Entwicklung im europäischen Orient zu verhindern und daß Rumäniens dabei auf die thalassostatische Unterstützung Österreich-Ungarns und des Dreikönigreichs zählen kann. Diese Sachlage ist in den Buda-Pester Tagen zu unzweckmäßig gekennzeichnet, daß weitere Aufschläge über die Beziehungen Rumäniens zu den benachbarten Staaten kaum noch am Platze gewesen wären. Man kann vielleicht aus der ungewöhnlich präzisen und herzlichen Fassung jener Kundgebungen das Schwanken mancher Rücksichten entnehmen, welche früher bei offiziellen Auseinandersetzungen über die Entente Rumäniens mit Österreich-Ungarn von Einfluß waren. In diesem Sinne darf man behaupten, daß die leitenden Faktoren Rumäniens für Neuherungen über die Politik ihres Landes eine größere Bewegungsfreiheit gewonnen haben, seitdem

der Gegensatz zwischen der österreichisch-ungarischen und der russischen Orientpolitik seine Schärfe eingebüßt hat. — Der Umstand, daß König Karl den vorjährigen Besuch Kaiser Franz Josephs gerade in der ungarischen Hauptstadt erwiderte, darf in einer Betrachtung über dieses Ereignis nicht übersehen werden. Der König hat in Buda-Pest eine sehr warme Aufnahme gefunden und er hat in seinerrede in innigen Worten für diese Aufnahme gedankt.

Solche Ausdrücke wären kaum denkbar, wenn nicht auf beiden Seiten der ehrliche Wunsch obwalten würde, die Fraktionen zu beenden, welche das Verhältnis zwischen Rumäniens und Ungarn wiederholtrüben. Diese Fraktionen waren die einzigen Störungen, die sich im Laufe der neueren Zeit in den Beziehungen Österreich-Ungarns und Rumäniens ergeben. Sie wurden allerdings durch die Umtriebe der rumänischen Freidenkern plausibel verstärkt, man kann aber nicht leugnen, daß ihre Entstehen durch manche Schritte der ungarischen Nationalitäts-politik, ebenso wie durch Missgriffe der Bulgarer Staatsmänner beginnigt ward. Wenn König Karl nun die ungarische Residenz zum Schauplatz seines Besuchs wählte und wenn ihm dort eine herzliche Begrüßung entgegenstand, so darf man wohl vermuten, daß beide Teile die gelegentlich begangenen Verstöße erkannt haben. Wir sprechen ausdrücklich von beiden Teilen, da wir die Ausschaffung jener ungarischen Oppositionsblätter nicht teilen, welche in dem Besuch König Karls geradezu einen formellen Verzicht auf jede Empfindlichkeit Rumäniens gegenüber der magyarischen Nationalitäts-politik erblickt wollen. Der Besuch dürfte nur befolgen, daß man in Buda-Pest entschlossen ist, diese Empfindlichkeit künftig nicht hervorzuheben und jeden Schritt zu vermeiden, der als Gutherzigung von Unwollen gelten könnte, welche auf fremdes Gebiet hinüberspielen. Sache der ungarischen Staatsmänner aber wird es sein, den leitenden Faktoren Rumäniens die Errichtung dieser Absichten zu erleichtern. Wenn man in Ungarn mit berechtigtem Selbstgefühl einen starken Einfluß auf die auswärtige Politik der Monarchie fordert, so darf man auch vor den Blättern nicht zurücktreten, die mit solcher Einschätzung verfügt sind.

Bom Vereine für Sozialpolitik.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik ist aus zwei Gründen von Interesse für westliche Kreise. Einmal, weil mit ihr zugleich das fünfzigjährige Bestehen des Vereins gefeiert worden ist und dann, weil unseres Erachtens noch auf keiner der bisherigen Generalversammlungen das Bestreben, die sozialpolitischen Extreme zurückzudrängen, so lebhaft hervortreten ist, wie diesmal. Letztere Erscheinung gibt der „Rouf. Korr.“ Anlaß zu folgenden:

Wie andere Vereinigungen oder Parteien, die die Durchsetzung der Sozialreform auf ihre Weise gehandelt haben, so schließt auch der Verein für Sozialpolitik zwei Richtungen, „alte“ und „junge“ Sozialpolitiker, in sich. Beide sind bisher die „Jungen“, wie dies in ihrer Natur liegt, mehr in den Vorbergen getreten und haben durch ihre einheitlichen, robusten Forderungen und ihren „stolzen Ton“ den Verein überzeugt. Wie es scheint, hat sich aber gegen diese Richtung eine Bewegung leitend der „Älteren“ getreten gemacht und wir gehen wohl nicht sehr fehl, wenn wir die wesentliche Eröffnung des Herrn Prof. Schneller als den Ausdruck dieser Älteren ansehen; denn die wahnsinnigen Worte des Seniors an den Verein, „über den Alten zu leben“ und „die Extreme, die Heilsabsichten, die gezielte Verbesserung zu bekämpfen“, lassen sich doch nur an die Alte des „Älteren“ richten, die noch Schnellers Neuauflösung, mit Freude den frischen rohlichen sozialen Kampf und Krieg begrüßt, einsetzt und optimistisch auf die Siege der bürgerlichen Demokratien, auf die Siege der Demokratie und der Massen, hofft.

Diese Einsicht, dieses Disziplinieren in den sozialen Kampf ohne Ende, diese Sozialpolitik der „Jungen“, die nur einen — den eingesetzten vierten — Stand zu berücksichtigen

einer Litteraturkongress mit Russland. Die russische Regierung hat sich in nächster Zeit über die Annahme oder Ablehnung des Antrags des französischen Ministers des Auswärtigen auf Abschluß eines solchen Vertrags mit Frankreich schließlich abstimmen lassen und darüber sich dochmal kaum für die ungeschmälerte Aufrechterhaltung der freien Ausbildung des ausländischen geistigen Eigentums entscheiden. Sie hat die Frage der Zweckmäßigkeit litterarischer Verträge der russischen Presse zur Prüfung unterbreitet, und es liegt jetzt schon eine Reihe einschlägiger Meinungsdarstellungen von dieser Seite vor.

Die russische Presse befürwortet — mit sehr geringen Ausnahmen — den Abschluß des Litteraturkongresses mit dem verbündeten Frankreich, während sie sich endlich auf die Annahme durchsetzen hat, daß der Art. derartiger Verträge nicht vom einseitigen Interessenpunkt der kommerziellen Verbreiter des geistigen Eigentums, sondern von dem der Autoren bestimmt werden muß. So führen die „Vorwärts“ aus, daß eine Litteraturkongress wohl zur Zeit Peters des Großen und Karolinos II. ein Wunder gewesen wäre, daß jedoch heute die Verhältnisse auf diesem Gebiete ganz anders liegen. Solche Konsensien würden für den russischen Buchhandel allerdings einen Untergang bedeuten. Viele und sehr geachtete Unternehmer leben ausschließlich von Übersetzungen, ganze Bibliotheken werden aus populären Werken ausländischer Autoren zusammengestellt, verschiedene Zeitschriften geben dank dem Mangel einer Konvention bei den niedrigsten Preisen. Die Verkürzung der ausländischen Autoren würde aber die gelesene Nachfrage nach den russischen herabstellen. zunächst handelt es sich nur um den Abschluß der Konvention mit Frankreich, aber es könnte außer dieser Frage auch auf die anderen Staaten ausgedehnt werden, denn das forderte die Natur der Dinge selbst. Was aber die Konvention mit Frankreich betrifft, so forderte hier das stilische Gefühl (!) unbedingt den möglichst

Kunst und Wissenschaft.

A. Theater. — Neustadt. — Am 30. September: „Der Wissenschaftswurm.“ Bäuerlkomödie mit Gehang in vier Akten von L. Angenhuber. (Vom ersten Male.)

Das Wort „zum ersten Male“ gilt gestern in doppelter Sinne: zum ersten Male überhaupt erschien der Name des Dichters Ludwig Angenhuber im Spielplan des Königl. Hoftheaters, zum ersten Male auch die Bäuerlkomödie „Der Wissenschaftswurm“, die 1874 geschrieben, seit als zwei Jahrzehnten auf einer großen Anzahl von Theatern erfolgreich gespielt ist. „Der Wissenschaftswurm“ gehört zu Angenhubers liebenswürdigsten, fröhlichen, abgründigen, nicht aber zu seinen bedeutendsten und innerlich mächtigsten Schöpfungen. „Der Steinbock“, „Der Blarer von Kirchfeld“, „Der lebige Hof“ greifen tiefer als das lebendige Sittenbild, das wir jetzt auf den Brettern des Hoftheaters begrüßen. Was Angenhuber in seinem Werk zu zeigen ist: ein frisches Auge für Bühne und Nachleben der Bühne, gehende, unbedeutende Empfindung für Gehalt und Wert der Charaktere, die er nicht nach überfeinen Typen, sondern treu nach der Natur zeichnet, die exquise Fähigkeit neben den eigentlichen dramatischen Konflikten auch den materialischen und den sinnvolleren süddeutschen Dorflebens für seine dramatischen Gedichte zu verwerten, das tritt auch im „Wissenschaftswurm“ hervor. Aber in mehr als einer Scene ist die humoristische Strägerie bis an die Wirkungen der Bühne herangeführt und die ununterbrochenen Lieder und Chor-Schlänge knallen gerade die Komödie enger an das Herz eines unerfahrenen Dichters, als dies der Bäuerlkomödie „Götzenwurm“ am ersten Male war. Was auf Wiener Volksbühnen mühselig herauskam, geht hier Arbeit und Studium voraus und kommt mehr als einem unserer Dichter unmöglich Gang zollend, ganz auf der Höhe, wo sich Bild und Laut, Mimik und Sprachklang mit dem Werke des Dichters wie mit dem Naturvorbild decken, was nur Gründe war, die Bäuerlkomödie „Der Wissenschaftswurm“ am Grunde nur der Bühne des Abends, hr. Ferdinand Bonn, der für den Wiene die Rolle

des Dukters, die Hauptrolle des Stückes, übernommen hatte. In seiner Maske — um die Rolle hätten ihm hundert Charakterdarsteller benötigen können —, seiner Haltung, seinem Spiel wie seinem Ausdruck gab er ein höchst gelungenes überzeugendes Porträt des bauernhaften, habbüchigen Dichters, in dem jeder Zug zur wahren Wirkung kam. Doch auch hr. Smoldra (Grillhofer) stellte den reumütigen, im Kerne guten und dabei gescheiten Bauern mit Fröhlichkeit und Lebendigkeit der Verkörperung des Bäuerlkomödien, der Kof. Herr und Junge auf dem rechten Platz hat. Was seinem Platz an sprachlicher Treue vielleicht abging, esholte er reichlich durch die Wärme und den Fluss seiner Darstellung. Hel. Tullinger, die die reizende Weiblichkeit ihres Spiels und Tons hin den rauschenden Beifall. Gleichwohl ist ein zu lobendes Eleganz in ihrer Wiedergabe des Dorfkindes, der freilich das Publikum immer bestrebt, aber der echten Wirkung Einzug thut. Die übrigen Roll

welches ist und alle, angeblich „russiflante“ Wirtschaftsformen wie Handwerk und Kleingewerbe, faltlinig dem Untergang weicht, in der Hoffnung, daraus vollkommene soziale Einrichtungen entstehen zu lassen, war es und ist es noch, was die bürgerliche Partei befürchtet. Ob die plägerle Rüstung zu Staat also weniger als bisher in den Hintergrund getreten — mag allerdings auch wohl das Willen des Industriebezirks part beigetragen haben mag — so degenzen wir das mit Begeisterung und hoffen, das Schmiedes Rührung auch für die Zukunft gute Wirkung ausüben wird.

Von der Verein für Sozialpolitik selbst bestimmt ist, die Einheitlichkeit zu vermeiden, zeigen die in seinen Sitzungen behandelten Gegenstände und zeigt insbesondere die Tagessordnung für die Akademie Generalversammlung. Die Verhandlungsgegenstände waren: 1. Die Gewerkschaftsfrage. 2. Der soziale Personalrechts. 3. Das Vereins- und Rechtseinheitsrecht der Arbeiter. Man sieht also, daß der Verein für Sozialpolitik als soziale Partei einsetzt, daß er vielmehr hinlänglich der gleichmäßigen, nicht aber einheitlichen Fortführung der Sozialpolitik auf dem für die konserватiven Partei nachvollziehbaren Boden steht. Wenn „jüngere“ Professoren von diesen Standpunkten erheblich abweichen, wenn sie über andere Vereinsmitglieder auf dem Podium oder in Versammlungen dem Marquis de Ruyff verhelfen, die Begeistertheit der Arbeiter zeigen und sie gegen die Unternehmungen aufstellen, so wird das demgemäß dem Verein für Sozialpolitik nicht zur Last zu legen sein. Klein defensiv geachtet muß es also bringen manchenwieder bezeichnet werden, daß die „älteren“ Sozialpolitiker gegen herzige Aggressionsanfälle leichter als bisher auftraten und so die Gesamtheit des Vereins vor Schädigungen bewahrt.

Verherrigung ist für jüngere einheitliche Sozialpolitiker u. auch für folgende Erinnerung Prof. Schmiedes. „Jeder Reichssekretär weiß, wie sehr von der sozialen Wahrheit, dem handelspolitischen Einfluss, dem Kriegsamt und dem Handelsvertrags gerade auch die Lage des unteren Klusses, der Arbeiter, in jedem Punkte abhängt. Wen könnte sagen, es sei bedeutsam, doch dies in Deutschland noch nicht genau, noch nicht wie z. B. in England erkannt werde. Wir geben einen handelspolitischen Einfluß des großen Weltkreises gegen die ministerialen und kleinernen Kulturstudien eingesetzt, der für unsre politische Zukunft und die Lage auch des unteren Kusses in Deutschland vielleicht für länger eine der wichtigsten Lebensfragen sein wird.“ In einer solchen Zeit, wo es in der That heißt, unter Land gegen den handelspolitischen Nutzen zu wappnen, unsere nationale Produktion von deren Lage die Lage der Arbeiter abhängt, dogieren zu können, ist es wahrlichibel angebracht, auf ein Fortsetzen der einheitlichen Arbeitersinteressen in Betracht ziehenden Sozialreform im Sturmjahr hinzuholen.

Ein solches Drängen ist, wie gesagt, in der letzten Generalversammlung im großen und ganzen nicht zubrochen gewesen. Aus den Rekords des Vorstandes — Beiträge werden definitiv nicht gezeigt — giebt der verschärfte Zug des Vereinsleistung und das Verteilungs-, bekomne Sozialpolitik zu treiben deutlich hervor. Wegen eingeliner Ausschusen, wie die der Positionsfreizeit für Seefahrer und ländliche Arbeiter, wollen wir nicht reden; in den „Professorenblättern“ selbst, in den Untersuchungen über die Lage der Landarbeiter, sind genug Argumente gegen ein solches einfach unbestrafbar und unverdient erscheint in Ungarn ab absurdum geführtes Unternehmen zu finden.

Tagesgeschichte.

Dresden, 1. Oktober. Se. Majestät der König nahm im Laufe des heutigen Tages die Borträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten sowie militärische Meldungen im Reichstagssaal entgegen.

Dresden, 1. Oktober. Über das Ergebnis der anderen Wahlmannschaften, die sich bei den Wahlen der 3. Abteilung am Montag in 20 Wahlkreisen notwendig gemacht hatten und zum Teil auf gestern angesammelt worden waren, liegen bis jetzt folgende amtliche Meldungen vor:

1. Wahlkreis der Stadt Dresden. Gewählt wurden 4 konservative, 4 liberale, 14 Sozialdemokraten.
2. Wahlkreis der Stadt Dresden. Gewählt wurden 4 Sozialdemokraten.
3. Ländlicher Wahlkreis (Bayen, Elba, Kamenz u.). Gewählt wurden 2 konservative.

4. ländlicher Wahlkreis (Dresden-Land II). Gewählt wurde 1 konservativer.

5. ländlicher Wahlkreis (Gerechtsameit Gerasiedersdorf, Oberwiesenthal u.). Gewählt wurden 2 konservative.

Deutsches Reich.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser werden am 6. Oktober, von Romantinen kommen, in Übernahme eines Treibes und Sich abholen nach Jagdschloss Hubertusburg begeben, wobei der Monarch bis zum 10. Oktober zu verbleiben gedenkt.

Nach den Beschlüssen Se. Majestät des Kaisers sind folgende Dispositionen wegen Überführung und Bezeichnung der Leiche Se. Hoheit des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg getroffen. Die Leiche

soischen Abdruck eines solchen Vertrags. Die „Ber. Gazeta“ schreibt zu der Tagesfrage: Den Interessen der russischen Literatur und Auslösung können internationale Konventionen nur nützlich sein, weil sie die Konkurrenz verhindern und dadurch die eigene Produktion fördern. Selbst bürgerliche Werke sind jetzt schlechten Absatz, da auf jeden russischen Roman Dutzende überreicher ausländischer kommen, die von den Buchindustriellen zu einem verhältnismäßig sehr geringen Preis auf den Markt gebracht werden. Unsere Gelehrten können sich kaum entfaltenden, wissenschaftlichen Werke für Publikum zu schreiben, da es eine Reihe ähnlicher überreicher Werke gibt. Unsere besten Schriftsteller machen sich nur ungern an Theatertexte, da die geringwertigsten ausländischen Arbeiten sofort ins Russische übertragen und aufs Repertoire gesetzt werden. Es versteht sich von selbst, daß diese Verhältnisse nur für die literarischen Unternehmer und Händler, nicht aber für die Literatur vorteilhaft sind. Der „Kurier“ führt aus: „Heute, der unsre Überzeugungsliteratur fehlt und verfolgt, wird eingeschaut, daß sie sehr schlecht ist. Es wird einerlei wie überzeugt und man kommt sich nicht einmal darum, ob das Original etwas taugt. Selbst die Überzeugungen wissenschaftlicher Werke zeichnen sich nicht durch Gewissenhaftigkeit aus; auch sie werden häufiger hergestellt. Man braucht nur eine bösartige Zeitschrift in die Hand zu nehmen, um sich davon zu überzeugen: immer wieder liest man in den Regionen, daß dieses oder jenes Werk schlecht sei. Kommt das Autorensemble zur Geltung, so werden nicht mehrere eifrig gearbeitete Überzeugungen auf den Büchermarkt gelangen, sondern nur eine einzige, die mit Erfolg und unter der Aufsicht des Autors herausgegeben wird. Auf den Einwurf, daß bei Literarkonventionen die Vorteile auf beiden Seiten fast ungleich sind, entgegen wir, daß überhaupt kein internationaler Vertrag beiden Teilen völlig gleiche Vorteile bieten kann. Das literarische Eigentumsrecht der Ausländer muß ohne Verhinderung der Zahl der im Ausland gedruckten oder überreichten russischen Werke in Russland geahndet werden. Sollen wir auf unsern Ausbildung aus der literarischen Gemeinschaft der gebildeten Nationen etwa froh sein? Es ist an der Zeit, der unwillkürlichen Aufstellung, daß wir durch unerlässliche Bezugnahme fremden Gütes unsere geistige Bildung förderten, ein Ende zu machen. Prof. Mariens hat vollkommen recht, wenn er sagt, daß die „Schulen unserer eigenen

wird durch S. R. S. „Beowulf“ von Gubhoven nach Riel übergeführt und dasselbe in der Garnisonstheater aufgeführt. Es wird ein Trauergottesdienst abgehalten, an welchem die Marinegemeinde teilnehmen soll. Dennoch findet die Überführung mittels Sonderzügen nach Schwerin statt, unter Begleitung durch eine Compagnie der 1. Torpedobootsabteilung und des Kavallerie der 1. Kavallerieabteilung, welche an der Trauerparade in Schwerin teilnehmen. Der Zug wird dabei von zwölf Seeoffizieren des Jahrgangs 1888, welchen der Herzog angehört, getragen werden; zwei andere Offiziere werden dessen Orden tragen. Als Zeichenwoche im Dom zu Schwerin sind zwei Stabsoffiziere, zwei Kapitäne und zwei Lieutenanten kommandiert.

Der „Reichsaußen“ meldet die Abberufung des Gesandten an schwedisch-norwegischen Hof Grafen v. Gray-Steinberg behuft anderweitiger Dienstlicher Verwendung.

— Die „Nord. Allg. Zeit.“ schreibt: Die Mitteilungen über den Wahlkampfposten in Konstantinopel, die in den letzten Tagen durch die Presse eingehen, sind, wie wir von jüngster Seite erfahren, genau so unbegründet, wie die längst von mir zurückgewiesene Meldung über eine veränderte Beziehung des Reichs in Washington und wie früher aufgetragene Vermutungen über einen angeblich bevorstehenden Wechsel auf den Bothnien in St. Petersburg und London.

Gestern mittag fand im Reichstag des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Dr. Grafen v. Polachowski eine Sitzung des Reichsauftrags statt, an welcher außer dem Präsidenten des Reichs- und Direktoriums der Finanzminister Dr. v. Michel, der Staatssekretär des Reichssekretariats Dr. Thielmann, der Königl. Bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrat, Ministerialdirektor Dr. v. Stengel und der Königl. Württembergische Bevollmächtigte zum Bundesrat, Direktor v. Fischer teilnahmen.

— Der „Kreuzer“ leitet mit: Bei den Landtagswahlen in Sachsen hat verhältnismäßig noch schlechter als die Sozialdemokratie die deutshochsoziale Reformpartei abgeschnitten, von ihnen höheren beiden Sätzen ist ihnen nur einen geholt. Ihr Ansturm gegen das indirekte Wahlrecht hat ihnen also gar nichts genutzt, und gleichzeitig ist jetzt klar geworden, daß sie nur in den unteren Geschäftsschichten, d. h. in den breiten Wählerklasse, einen gewissen Anhang besitzen. Dieser aber kann sich mit dem der Sozialdemokratie offenbar nicht im Gleichgewicht halten. Beide nächsten Reichstagssitzungen wird sich das Wahlergebnis noch viel klarer zeigen und zu verwandeln wäre es nicht; denn wie in Sachsen, so scheint auch in Sachsen die radikal-agitatorische Komponente des antisemitisch-sympathetischen mehr und mehr zurückzudringen, sodass es vielen Zeiten allerdings einfacher vorkommen mag, sich der allterritorialen Partei, d. h. der Sozialdemokratie, ohne Umwege anzuschließen. Was an den Zielen der Reformpartei bisher bereitgestellt war, braucht darunter nicht zu leiden; denn auch von anderer Seite wird es ja vertreten. Die Partei selbst wird hierzu jedoch nur dann bestrogen können, wenn sie die neuverwirklichten eingeschlagenen Wege wieder verlässt und sich daran erinnert, daß ein positives Wissen im nationalen und sozialen Sinne mit politischem Radikalismus unvereinbar ist und bleibt. Und ein anderes Beispiel haben wir eben jetzt dafür. Während in Sachsen die Sozialdemokratie erheblich zurückgedrängt wird, gewinnt sie in dem bis auf die Knöpfe liberalen Meinungskampf stark an Boden. Bei den dort soeben vollzogenen Landtagswahlen hat sie drei neue Sitze erobert. Für das kleine Meinungen ist das sehr viel, und stellt die Zukunft in ein wenig erfreuliches Licht. Denn auch auf anderen Punkten hat sich der Liberalismus nur noch mit Mühe behauptet. Nun wird man zwar einwenden, daß die Sozialdemokratie auch in Sachsen durch Einschränkung des Wahlrechts niedergeschlagen werde. Das mag ja sein; wenn unerwartete Elemente aber durch organische Mittel nicht mehr gehindert werden können, so muss es eben auf mechanischen Wege geschaffen. Die Hauptaufgabe ist jedenfalls, daß es gelingt, und daß man den rechten Zeitpunkt dabei nicht versäumt. In Sachsen hat man sich der Lage, schwierig sie war, gewusst gezeigt und eben noch etwas erreicht, wogegen es in wenigen Jahren wahrscheinlich zu spät gewesen wäre.

— Bei Gelegenheit der neuesten Verhandlungen über die neue Marineverordnung beginnt sich eine Legende zu bilden, der die „Marine-Politische Rote“ auf Grund zuverlässiger Informationen“ entgegenstellt. Es wird fortgesetzt, es dargestellt, als habe der Staatssekretär des Reichsmarineamts auf erste finanzielle Bedenken seitens des Ministers v. Michel seine Ansprüche bedeutend reduziert müssen. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, vielmehr hat Admiral Tirpitz mit seinem nur das Notwendige und Un-

erlässliche fordern Programm, wie wir zuvorläufig verkennen können, von vornherein die ungeteilte Zustimmung v. Michel gefunden, sodass seinerlei Einreden zu weitgehender Wünsche erforderlich wurde. Auch der Versuch, der Seeschiff v. Michel und des Admirals Tirpitz in Friedenszeit so zu deuten, als wolle man sich einer gewissen Zuschaltung des Fürsten Bismarck in der Art der neuen Marineverordnung verhindern, da dieser erst vor kurzem ziemlich heftige Anfragen über die angebliche Notwendigkeit, eine Flotte ersten Ranges zu schaffen“ geäußert habe, ist durchaus verfehlt. Denn weder handelt es sich in den Tropischen Wäldern um etwas, das einer „Flotte ersten Ranges“ auch nur im entferntesten ähnlich sieht, noch auch steht der Altersschwäche der neuen Marineverordnung absehbar entgegen, da er noch gar nicht kennt. Vielmehr sind seine widerwährenden Worte über „Paradeschiffe“, die im Schiffahrt verkehren, gerade auf jene Schiffe unserer Schlachtflotte gerichtet, deren Verwendung nicht unter allen Umständen sicher gestellt ist.

— Während für die Vollendung des Umbaus S. M. „Bayern“ in Danzig wohl noch längere Zeit benötigt wird, ist S. M. „Boden“ zu Abnahme bereit. Nach den letzten Maschinenproben auf der Stelle hat die von Seiten der Marine eingesetzte Baubeaufsichtigung noch einige kleinere Adjustierungen an den neuen Maschinen und den Dampfmaschinen festgestellt. Dadurch sind die Probefahrten des Schiffes bis zur nächsten Woche und die Abnahme bis auf vierzehn Tage aufgeschoben.

— Der „Post“ weiß die Verantwortlichkeit für ihre nachstehende Meldung: Die Marinaverordnung beschäftigt in Zukunft den weiteren Bau von Flottenschiffen gänzlich einzustellen, da derartige kleine Fahrzeuge, wenn sie auch nur den Panzerdivisionen als Begleitschiffe zu dienen haben, in den Rahmen einer Schlachtflotte nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr passen. Statt dessen sollen die weiteren Erprobungen für bereits aus den Kostenlasten

entzogene Mittel oder für unbrauchbare verblebende Schiffe dieser Gattung durch kleine Kreuzer mit Panzerdeck in Gestalt eines Panzerboots mit schnellfeuernder Artillerie und großer Geschwindigkeit erfüllt werden, um derartige Fahrzeuge nicht nur den Ausflugsgruppen beigegeben sondern um sie auch im Auslande zum Kreuzerbien veranlassen zu können. Das Berliner Blatt schlägt keine Meldung mit dem Bemerk, daß der Vorteil dieser kleinen Panzeraufbauten auf der Hand liege, da diese Erfahrungen der Ausflugsdivisionen als Belegleiterschiffe zu dienen bestimmt waren, während bisher die Kreuzerdivisionen nur zum Dienst in den heimischen Gewässern hätten herangezogen werden können.

— Das wird in Preußen den reichen Überflüssen des Jahres 1895/96 ein noch beträchtlich höherer Überschuss für 1896/97 gefolgt ist und daß auch das laufende Jahr wieder ein Überschussjahr zu werden verspricht, ist bekannt. Die Mitteilungen, welche der Finanzminister v. Michel über die reichen Überflüsse der bayerischen Staatskasse macht, lassen erkennen, daß die glänzende Finanzlage nicht eine Besonderheit Preußens, sondern daß sie eine Erscheinung allgemeiner Natur ist. Und zwar nicht in den Bundesstaaten allein, sondern auch das Reich nimmt an der überaus günstigen finanziellen Entwicklung einen Anteil. Im Jahre 1896/97 sind nicht nur alle im Staat auf Anhieb verwirklichten Ausgaben des außerordentlichen Staats aus ordentlichen Einnahmen bestritten worden, sondern es ist auch eine Summe von etwa 24 Mill. M. zur Tilgung von Reichsschulden verbleibt und dem Reichsbauhauptsatz für 1898/99 ein Überschuss von rund 29 Mill. M. zugeführt worden. Die günstige Entwicklung der Zölle und Verbrauchssteuern sowie der Einnahmen der Betriebsverwaltungen, auf denen der überaus günstige Abschluß des Jahres 1896/97 beruht, dauert im laufenden Jahre fort. Auch bei den Fleischzölleabnahmen ist die rückläufige Bewegung überwunden. Es darf daher auch für das laufende Staatsjahr ein den Staatsantrag weit überreicher Rechnungsbilanz erwartet werden, und zwar sowohl bei der Reichskasse selbst, als bei den der Konsolidierung unterliegenden Zöllen und Reichsschulden. Daß die Materialkarambolage übersteigenden Betrags der Überweisungen zur Reichskasse zurückfließen, ist wiederum die Bereitstellung erheblicher Mittel zur Schuldentilgung zu erwarten. Wenn der Betrag auch schwerlich zur vollen Deckung des im Staat vorgetriebenen Aufschwundes hinreichet, so steht doch jedenfalls in Aussicht, daß wiederum ein sehr beträchtlicher Teil der auf Kredit verwiesenen Ausgaben in den laufenden Einnahmen des Staates abgewichen wird. Zur 1898/99 steht eine mehr als gewöhnliche Vermeidung der ordentlichen Ausgaben bei seinem Reichtum bevor, und zwar weder in den dauernd noch in den einmaligen Aufgaben. Dagegen werden die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchs-

steuern, und zwar in gleicher Weise wieigen, welche den Bundesstaaten zustehen, sowie die Überhäufung der Betriebsverwaltungen erheblich höher in den Staat einzufallen, als dies in den Staat des laufenden Jahres der Fall war. Auch steht ein Überschuss aus dem Vorjahr für 1898/99 sehr viel günstiger als im laufenden Jahre zur Verfügung. Das Verhältnis der dauernden Ausgaben und der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Staates zu den ordentlichen Deduktionen steht sich daher für 1898/99 sehr viel günstiger als das im laufenden Jahre der Fall war, und man kann sich daher der betreffenden Überzeugung hingeben, daß auch die Finanzlage im Reich eine glänzende ist.

— Die bekannte Belastigungsklage des Pfarrers Witte gegen den Postmeister a. D. Süder gefällte gestern vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts II zur Verhandlung. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. In der Begründung des Urteils heißt es: Das Gericht halte es nicht für erwiesen, daß Süder den bekannten Brief an den Schneider Grünberg geschrieben habe, dessen ganzes Auftreten höchst zweifelhaft sei. Wahrscheinlich sei, daß Frau Witte ein Opfer der Täuschung eines Fälschers geworden. Süder habe sich objektiv zweier Beleidigungen schuldig gemacht, jedoch billige ihm der Richter in vollem Umfang den Schutz des § 193 zu.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Abgeordnetenhaus. Nachdem, wie ich in einem Teile der getragenen Aussage gemeldet, daß das Haus unter lebhaften Beifall und Handklatschen den Reichsdeutschen Rathaus ernannt hatte, dem Kaiser anlässlich seines Namenstags die Gefüße der Loyalität und innige Verehrung zum Ausdruck zu bringen, wurde der Antrag auf die vollständige Aufnahme einer Petition gegen die Sprachverordnung in das Protokoll angenommen, da sonderbarweise auch ethnische Polen und Jungungarnen dafür stimmen. Heute wird das Budget verabsiegelt.

Budapest. Der Gemeinderat beschloß gestern in einer zahlreich besuchten außerordentlichen Sitzung, endlich der Entschließung des Königs, zehn Denkmäler im Stadtteil erichten zu lassen, eine Huldigungsbefreiung zu entnehmen, welche die Gesellschaft der Loyalität und innige Verehrung zum Ausdruck zu bringen, wurde der Antrag auf die vollständige Aufnahme einer Petition gegen die Sprachverordnung in das Protokoll angenommen, da sonderbarweise auch ethnische Polen und Jungungarnen dafür stimmen. Heute wird das Budget verabsiegelt.

Budapest. Der Gemeinderat beschloß gestern in einer zahlreich besuchten außerordentlichen Sitzung, endlich der Entschließung des Königs, zehn Denkmäler im Stadtteil errichten zu lassen, eine Huldigungsbefreiung zu entnehmen, welche die Gesellschaft der Loyalität und innige Verehrung zum Ausdruck zu bringen, wurde der Antrag auf die vollständige Aufnahme einer Petition gegen die Sprachverordnung in das Protokoll angenommen, da sonderbarweise auch ethnische Polen und Jungungarnen dafür stimmen. Heute wird das Budget verabsiegelt. — Zu den getragenen Triumfsprüchen des Königs Franz Joseph und des Königs Karolos von Rumänien spricht der „Post“: Allein wenn König Franz Joseph in so bestimmter Weise ausspreche, daß auch Rumänien zu einem Element der europäischen Ordnung und des europäischen Friedens geworden sei, sei es als allzu große Vorwegsetzung, daß auch Rumänien dem Dreikönigsteinsweg gleichgültig gegenüberstehe. — „Rumet“ führt aus: Die Triumfsprüche befreien das durch jahrzehnte andauernde Verhältnis zu stände gebrachte herzliche Einvernehmen zwischen Österreichern und Rumänen. Weit als dies sonst niemand erwarten kann. Nach diesen Wörtern kann niemand mehr zweifeln, welche Orientpolitik auf die Unterstützung Rumäniens rechnen kann. — „Polit. Hilf“ bemerkt: Das Rumänien, das die beiden Souveränen für ihre Berlin abhängig und in das sie ihre Völker hineingeleitet streben, findet in Ungarn den tiefen Widerhall, und wir legen den weisen Herrscher, der die edle Richtung erwählt hat. — „Budapest. Hilf“ findet die Triumfsprüche ausgezeichnet durch scharfes, eindringliches Erkennen und dadurch, daß alles ausgelassen wurde, was in Budapest Etat auf freier gegeben wurde. — „Cognac“ betont, daß der Reichtum des Königs auf das Verhältnis zwischen der ungarischen und der rumänischen Nation keinen größeren günstigen Einfluss ausgeübt habe.

Frankreich.

Paris. Wie hier verlautet, steht die Eröffnung der Verhandlungen zwischen den Großmächten in Bezug Kreis Kreis unmittelbar bevor. Vor allem dürfte die Wahl der Persönlichkeit für den Gouverneursposten die Kabinette beschäftigen. Derzeit siehe keine bestimmte Kandidatur im Vordergrund, da diejenige des gewählten Präsidenten des schwäbischen Bundesstaates Dr. Engelhardt entweder gelassen werden soll. Nach wie vor besteht jedoch die Abhängigkeit der künftigen Gouverneur nicht dem Administrationsposten einer der Großmächte zu entziehen.

— Der bisherige Postmeister in Wien, Loß, hat die Übernahme des Gouverneurspostens in Algier abgelehnt.

— Gegenüber im Umlauf befindlichen gegenteiligen Gerüchten teilt der „Gazette“ mit, der König von Siam werde in der nächsten Woche inognito zu einem 4- bis 5-tägigen Besuch in Paris eintreffen.

105 i dem Juli zugetreten, doch oftens nahezu erreicht und 1886 bedeutend übertroffen wurde, ohne daß den diesjährigen ähnliche Schwierigkeiten begegneten. Mehr Aufmerksamkeit vermögen die beiden letzten Tage des Julis, an denen allein die Regenmenge 97,1 betrug, auf sich lenken. Doch auch diese Wenge wurde übertroffen, so z. B. am 2. Juli 1896 lag im Verlauf von sechs Stunden eine Menge von 102 l auf den Quadratmetern. Und wenn legt der die gleiche Richtung wie 1896 auf, so steht doch jedweds in Aussicht, daß wiederum ein sehr beträchtlicher Teil der auf Kredit verwiesenen Ausgaben in den laufenden Einnahmen des Staates abgewichen wird. Zur 1898/99 steht eine mehr als gewöhnliche Vermeidung der ordentlichen Ausgaben bei seinem Reichtum bevor, und zwar weder in den dauernd noch in den einmaligen Aufgaben. Dagegen werden die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchs-

steuern, und zwar in gleicher Weise wieigen, welche den Bundesstaaten zustehen, sowie die Überhäufung der Betriebsverwaltungen erheblich höher in

Nur mit großer Vorsicht ist eine Sensationsmeldung Pariser Blätter aus Warschau über ein gegen das Zarengat geplantes Attentat aufzunehmen. Danach wäre von den Arbeitern einer Warschauer Brauerei vier Wochen vor der Ankunft des russischen Kaiserpaars in Warschau zum Zwecke eines Attentats ein unterirdischer Gang in der benachbarten Allegierstraße gegraben worden; die Polizei habe rechtzeitig Kenntnis von dem Plan erhalten und zahlreiche Verhaftungen — angeblich 120 — vorgenommen. Zwei Adelsfürher befinden sich im Gefängnisse zu Satorow. Das Komplott sei durch den Gouverneur Jmerinski infolge einer Denunziation von Arbeitern entdeckt worden.

Italien.

Rom. Der „Popolo Romano“ meldet: Oberst Parsons ist gefangen von Sizilien in Nassau eingetroffen, von wo er sich alsbald mit einem vom Kommandanten von Nassau abgesetzten höheren Offizier nach Kasala begab, um die Befestigungsarbeiten von Kasala und die Versorgungsstationen entlang der Route von Abgaz an Galatas und das Gebiet von Kasala zu besichtigen. Person ist von der ägyptischen Regierung beauftragt, Verhandlungen einzuleiten für die Abtretung Kasalas und die Bestimmungen der neuen Westgrenze des Briten. Der „Popolo Romano“ fügt hinzu, England, Spanien und Italien seien bereits einig über die Hauptzüge, und es seien nur noch Formalitäten über die Rückgabe Kasalas zu erledigen, die, wie man annimmt, vielleicht vor der ersten Hälfte Dezember völlig Thathache werden könnten.

Das Ministerium des Kriegs hat eine Warnung gegen die Auswanderung italienischer Arbeiter nach Djibuti veröffentlicht, da zahlreiche Arbeiter, wie zur Kenntnis des Amtsgerichts gelangt ist, sich in der Hoffnung dahin begeben wollen, bei dem Bau einer von Djibuti nach Choa führenden Eisenbahn Beschäftigung zu finden. Die auswanderungsbereiten Arbeiter werden in der erwähnten Warnung darüber aufmerksam gemacht, daß noch nicht einmal die Vorbereitung für den Bau der genannten Eisenbahn beendet sei, der Beginn der Bauperiode demnach noch ganz unbestimmt, ja es auch nicht sicher sei, daß die projektierte Bahn wirklich zur Ausführung gelangen werde. Die Arbeiter würden sich demnach in Djibuti nach aller Wahrscheinlichkeit in der größten Notlage befinden.

Der mit den walisischen Kreisen in Fühlung stehende Mitarbeiter der „Polit. Zeit.“ schreibt aus Rom: Die von dem Erzbischof von Majorca über den spanischen Finanzminister, Herrn Narvaez überreichte, verhängte Erfassung wird in den hiesigen kirchlichen Kreisen mißbilligt und gelinde gesagt, als unüberlegter Schritt des genannten Erzbischofs aufgefaßt. Es ist vorauszusehen, daß der Papst, der, wie fürstlich an dieser Stelle ausgeführt wurde, kein darauf bedacht war, der herrschenden Dynastie in Spanien leinerlei Schwierigkeiten zu bereiten, schon mit Rücksicht auf die Krise, die dieses Königreich gegenwärtig zu bestehen hat, das Vorhaben des ungünstigen Kirchenfürsten nicht zuholen will. Diese Annahme erscheint uns so begründeter, als von dem Erzbischof von Majorca bekannt ist, daß er ein eifriger Anhänger Don Carlos ist und es kommt für mehr als wahrscheinlich zu halten werden muß, daß seine Maßregelung des Finanzministers ebenso sehr auf politische, als auf religiöse Motive zurückzuführen ist. Übrigens glaubt man in den walisischen Kreisen nicht, daß dieser Zwischenfall, über deinen Weilegung der spanische Botschafter beim heiligen Stuhle, Herr Perez del Val, mit der Kurie verbündet wird, gezeigt sei, die zwischen der Kurie und Spanien bestehenden herzlichen Beziehungen zu haben.

Neapel. Das Panzerschiff „Sicilia“ mit dem Admiral Canevaro an Bord ist gefangen nachmittags nach Kreta in See gegangen.

Spanien.

Madrid. Über die vorgetragene entscheidende Sitzung des Ministerates wird der „Kölner Tag.“ gemeldet: General Alcaraz eröffnete den Ministerrat mit der Erklärung, es sei das erste Mal, daß die Minister seit dem Tode Gómez vollständig zur Beratung versammelt seien, und er hoffe es bei dieser Gelegenheit für seine Kräfte, die Krone zu besiegen, ob ihre Berater noch ihr Vertrauen behalten. Der Herzog von Tetuan und nach ihm auch die übrigen Minister schlossen sich dieser Ansicht an, sobald Alcaraz der Königin das Entlassungskabinett des ganzen Kabinetts anzeigen konnte. Sagada ist gekommen eben hier eingetroffen und mit Begeisterung bestätigt worden.

Aus Tanger wird von gestern gemeldet: Der spanische Kreuzer „Defensor“ wird heute nach hier entsendet; er wird während der Dauer der Verhandlungen über die durch die Riffpiraten herorgerufenen Schwierigkeiten zur Verfügung des spanischen Gesandten gehalten

werden. Wie aus maurischer Quelle berichtet wurde, sind die auf Freilassung der Gefangenen gerichteten Unterhandlungen des Gouverneur-Schlossers erfolgreich.

Großbritannien.

London. „Reuters Bureau“ meldet aus Paris: Der französische Minister des Äußeren Bonapart hat dem Premierminister Lord Salisbury vorgeschlagen, wiederum Kommissare zur Prüfung aller zwischen Frankreich und England noch schweden westfranzösischen Fragen zu ernennen, um diese Fragen der endgültigen Friedigung zugulden zu lassen. Die deutsche Regierung ist gleichfalls von dem Wunsch einer befriedigenden Lösung dieser Fragen belebt und es ist wahrscheinlich, daß die beiden französischen Kommissare an einem nahen Zeitpunkte zusammenstehen.

Numänen.

Bularek. Der König und die Königin sind gestern in Sinaia wieder eingetroffen und von den Prinzenfolger und den Prinzessinnen Marie und Beatrice empfangen worden. Das Herrscherpaar begab sich sodann nach Schloß Peleș.

Italien.

Über die Vorgänge an der indischen Grenze geht der „Voll. Tag.“ aus London folgendes Telegramm zu: Simla. Deputen besagen: Die Afrikas und Orasias entbanden eine Abordnung nach Kabul, um vom Emir Hilfe gegen General Zechart zu erbitten. Auf Weisung des Emirs wurde die Abordnung in Oshakabad angehalten und zurückgeschickt. Ihr Gehalt und Munition wurde verweigert. In Simla erblieb man in diesem Vorgehen des Emirs einen Beweis seiner Loyalität. Durch die Schließung des Arbaboposs haben die Afrikas der afghanischen Regierung schwere Verluste zugefügt, da seitdem keine Steuern auf Karawanen erhoben werden konnten. Die Afrikas haben Ali Rusid wieder besetzt. Aus diesem Schritte wird gefolgt, daß sie Tschek preisgeben dürften. Wahrscheinlich dürften all diese Folgerungen falsch sein. Der Emir Abdurrahman wird nicht so untagt, Abordnungen zu empfangen. Dazu ist sein oberster Generalherr Ghulam Habib Khan da, der den Stämmen alles Fehlende verschaffen wird. Solange Russland nicht offen seine Karren in den indischen Angelegenheiten aufstellt, muß auch Afghanistan mit verschiedenen Karren spielen; das weitere besiegeln die Grenzfürsten. Wenn man jetzt die genauen Telegramme über die Expedition des General Chels gegen den Nullah von Hadda liest, kommt man unwillkürlich zu der Annahme, daß ein Riesengang vorliegt. Die Zerstörung von Täfern und Dörfern ist pünktlich erfolgt worden, aber der Schlaf war doch der Rückzug und ein solcher gilt nicht nur in Indien für eine Niederlage. Der Heldentum der Sepoys und Ghurkas in der englischen Truppe verdient alle Anerkennung, aber der Widerstand der Aufständischen ist ein bewunderungswürdiges Gemessen. Selbst gegen das heftigste Kanonenfeuer gingen die Scharen vor, und sie opferten sich geradezu auf, um ihre Freiheit und Heimat zu verteidigen. Wenn die Nachricht verbreitet wird, daß der Nullah von Hadda nach der Zerstörung von Jacobi in das Schiruriland gelöscht sei, so kann die Meldung nur mit Unglauben aufgenommen werden. Er dürfte den Engländern bald genug wieder gegenüberstehen.

Örtliches.

Dresden, 1. Oktober.

* Die IV. Deutsche Taubstummenlehrerversammlung, welche gegenwärtig in Dresden tagt, nahm gestern abend 6 Uhr mit einer Sitzung des Vorberatungsausschusses ihren Anfang, welcher abends 8 Uhr eine Vorversammlung im weißen Saale des Restaurations-Hotels „Drei Rosen“ folgte. An dieser nahmen außer den deutschen Taubstummenlehrern auch ausländische teil. Nach einer Ansprache des Herrn Hofrat-Direktor Staßnig-Dresden, in welcher er die Aussichten mit warmen Worten willkommen hieß, schritt die Versammlung zu der Wahl des Bureaus. Gestellt wurden zum ersten Vorstehenden Herr. Hofrat-Direktor Stöhr, zum zweiten Vorstehenden Herr. Oberinspektor Hirzel-Görlitz. Abstamm wurde die Reihenfolge der Vorträge für die Hauptversammlungen und als Ort der nächsten (V.) Versammlung Hamburg bestimmt. Am gestrigen Vormittag 9 Uhr abgehaltenen ersten Hauptversammlung nahmen als Ehrenmitglieder Se. Excellenz der Dr. Staatsminister Dr. v. Seydewitz, Geh. Rat Rosel, geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider-Berlin, auch Schulek Grätzl sowie Vertreter der höfischen Kollegien u. teil. Nachdem der vorstehende Dr.

hofrat-Direktor Stöhr die Anwesenden begrüßt hatte, nahm Se. Excellenz der Dr. Staatsminister Dr. v. Seydewitz zu nachstehender Ansprache das Wort:

„Sehr geschätzte Herren! Sie haben gleich dem allgemeinen ländlichen Lehrerverein und gleich dem Verein deutscher Philologen und Schulmänner, die in unserer Stadt tagen, die Güte gehabt, mich einzuladen. Und ich bin gern zu Ihnen gekommen. Werde mir doch dadurch Gelegenheit gegeben, Ihnen persönlich auszusprechen, daß das höchste Unterrichtsministerium für die von Ihnen vertretenen Sachen der Taubstummen warme Teilnahme empfindet und sich über jeden Fortschritt herzlich freut, der zum Befrei der Taubstummen gemacht wird. Die beiden ländlichen Taubstummenanstalten verdanken Ihre Entscheidung der Initiative des Privatmannes Henckel und Jenke und die Männer, die mit ihrem liebe und verständnisvollen Herzen für die Not der Taubstummen jene Segensstunden ins Leben geführt haben. Wir werden diese vor trefflichen, daherkommenden Männer immer in dankbare Erinnerung behalten. Allmählich ist bei uns in Sachsen die Fülle für diese Afrikalen vom Staate übernommen worden. Es ist dadurch möglich geworden, dieses Werk in großem Umfang durchzuführen. Mein Ministerium hat durchdringungen von innigster Teilnahme für die Lage der Taubstummen, diesem Zweige innerhalb seines großen Reichs immer eine besondere Sorgfalt gewendet und hat auch bei der Standesversammlung immer freundliches Entgegenkommen gefunden. Dennoch sind wir mit davon entfernt zu meinen, daß das, was der Staat hier gethan hat, vollkommen, daß das Ziel, was hier zu erreichen ist, erreicht sei. Wir werden deshalb jede Anregung, die Sie aus Ihrer reichen Erfahrung und geben, dankbar hinnnehmen und eingehend auf ihre praktische Wertigkeit prüfen. Mein Herren! Jede Lehrahrung ist, wenn sie ernst aufgefaßt und gewissenhaft betrieben wird, eine schwere Arbeit. Wie vielmehr die Ihre an den armen Kindern, denen Mund und Ohr verschlossen ist. Das Schreiben der Taubstummen und der Mangel der Sprache muß ja jede Einwirkung auf Verstand und Willen, auf Sinnes und Geist außerordentlich schwieren. Und Ihre Unterrichts- und Erziehungsarbeit erfordert, wenn anders sie erfolgreich sein soll, unmögliche Geduld und Nachdruck. Aber wir erkennen darüber an, daß es Ihrer in aller Stille gelungen zu sein, selbstsichere Arbeit gelungen ist, schon manchen großen Erfolg zu erzielen. — Herzhaft! Thue dich auf! Das ist der Name, den viele Sitzungen führen und viele Anfalten an sich tragen. Dieses Heilandswerk kennzeichnet das Endziel Ihrer gesamten Thätigkeit. Es wird Ihre Lösung für alle Zukunft bleiben. Es ist mein herzlicher Wunsch, daß jenes Schriftwort, das Ihrer in drücklicher Weise und christlicher Geduld geblieben Arbeit, Sie immer schöner, immer bretterlicher, immer vollkommener an unseren armen Taubstummen erfüllen möge. Gott segne hierzu Ihre Arbeit!“

Diese Worte wurden mit lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf hielt Dr. geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider-Berlin eine Ansprache, in welcher er die Versammlung im Auditorium Se. Excellenz des preußischen Ministers des Kultus und öffentlichen Unterrichts begrüßte und ihrer Arbeit bestes Gedanken wünschte. Redete hat hervor, daß die Taubstummenfürsorge in Preußen etwas anders organisiert sei als in Sachsen, indem sie nicht Aufgabe des Staates, sondern der Provinzialverbände sei. Dann liege der Vorstell grösster Mannigfaltigkeit der Arbeit. Die preußische Regierung habe im Besitz ein Geist eingebracht, das den Verlust der Taubstummenanstalten obligatorisch gestalte. In Sachsen sei zuerst der frühe Besuch unternommen worden, den Taubstummenunterricht auf die Laufsprache zu stellen. Er glaubt, es werde und möge gelingen, die Taubstummen dem Hause, dem Staate, der Gesellschaft, der Kirche wiederzugeben. Gott möge das gelingen lassen. Als der Beifall vertraut war, der auch dieser Rede folgte, hielt Dr. Hofrat-Direktor Stöhr seinen Vortrag über die Fürsorge für Taubstummen im Königreich Sachsen. Redete konstatierte eine relative Abnahme der Zahl der Taubstummen. Im Jahre 1871 kamen auf 10000 Einwohner 6,27, 1895 nur 5,25 Taubstummen, welche Erfolge auf eine durchdringlich gebrachte Lebenshaltung zurückzuführen seien. Noch unentschieden sei, ob eine Zunahme der Eltern zwischen Taubstummen, auch eine Zunahme der taubstummen Kinder bedinge. Die Zahl der in Sachsen schulpflichtigen taubstummen Kinder, welche alle Unterricht genossen — der Taubstummenunterricht ist in Sachsen seit 1872 obligatorisch — beträgt 380. In Blaues in Dresden sei eine Taubstummenorschule begründet worden, die Kinder vom fünften Jahre an aufnehmen. Im weiteren gab der Rederer ein laues Bild der Organisation des Taubstummenunterrichts im Königreich Sachsen, welches, wie der Beifall der Versammlung bewies, das lebhafteste Interesse erregte. Es folgten Vorträge des Herrn Realschul-Prof. Hollenbach in Gerlaschheim

fünft bedeute, die anderen finden es gänzlich mißlungen. Auf den unbefangenen Beobachter macht es einen vorstellhaften Eindruck, wenngleich sich nicht leugnen läßt, daß die Wirkung Donizettis in dem Denkmal als etwas Nebenägliches wirkt, daß der Blick des Beobachters zuerst auf der Muße der Musik hestehen bleibt.

* Von Paris aus wird jetzt durch den bekannten Autoren Camille Flammarion ein von dem Physiker Gros im Jahre 1869 gemachter Vortrag, sich mit den Bewohnern der Venus, des Mars und des Mondes in Verbindung zu setzen, falls es solche giebt, verbreitet, und wenn es auch Herrn Flammarion vielleicht nur darum zu thun ist, soñt jetzt für das Riesenfestes Propaganda zu machen, daß auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 dem Beobachter den Mond in der Entfernung von 1 m zeigen soll, so ist der Vortrag von Gros doch höchst interessant. Er will nämlich durch elektrische Lichtsignale von hoher Leuchtstärke, die in regelmäßigen Zwischenräumen wiederholen sollen, die Ausweitung der Erdkrümmung wiedergeben, die die Welt am 20. August 1869 gemacht hat. Der Physik angepaßte Veränderung einer Idee, die der Leipziger Professor der Physik Gustav Theodor Fechner vor mehr als sechzig Jahren als einen Vorschlag, wie wir mit den Bewohnern des Mars in Verbindung stehen könnten, veröffentlicht hat. Fechners Vorschlag ging dahin, daß man eine große Ebene, deren Umfang er auf mehrere Quadratmeter annahm, mit Erdb und Asphalte auf der Weise beföhnen sollte, daß die hellen Asphalte auf dem grünen Grasfelde große geometrische Figuren — Dreiecke, Kreise u. s. w. — bilden würden. Diese großen geometrischen Figuren müßten den Marsbewohnern, die, wenn sie denkbare Weisen seien, auch gute optische Instrumente besitzen und die sie umgebenden Weltkörper beobachten würden, auffallen; sie würden also, um ihrerseits ihnen Verstand zu zeigen, mit ähnlichen Figuren antworten, und so würde sich allmählich eine ZeichenSprache entwickeln, die schließlich zu einer Ver-

ständigung führen könnte. Wie man sieht, ist Fechners Vorschlag die Grundlage der Groschen Idee, nur daß die Wirkung der Elektricität an Stelle der langsam optischen Zeichen treten soll. Das wäre aber auch, falls die Idee überzeugt ausführbar wäre, unbedingt notwendig, denn bei der Ausführung des Riesenfestes Vorschlags würde die Unterhaltung doch eine ganz außerordentlich langsame sein, die fast jährliche Frage und Antwort ein Jahr, d. h. die Zeit von Asaphblüte zu Asaphblüte vergehen müsse, während die Blütezeiten sich hintereinander folgen könnten.

* Über eine antike Landkarte von Palästina schreibt die „Kölner Tag.“: Im Dezember v. J. wurde östlich vom Tore More im Nabele, der alten berühmten Hauptstadt der Nabatäer, ein Fund gemacht, der für alle Freunde des heiligen Landes von hohem Interesse und größerer Wichtigkeit ist. Man fand dort in einer Kirche, die auf den Trümmer einer alten Kirche aufgebaut ist, die Reste eines gewölkten und mit großer Kunst hergestellten Reliefs, das eine Landkarte von Syrien, Palästina und Asyrien darstellt und offenbar dem vierten oder frühesten dem Anfang des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung angehört. Die Karte war ursprünglich sehr groß, sie bedeckt den ganzen Boden der alten Kirche (280 qm). Reliefs sind nur noch 18 cm, die durch den Neubau, dem sie wiederum als Fußboden dienen, vor der Verzierung geschützt werden. Von einem der höchsten Reliefs sind die Reste der Kreuzigungsgruppe und andere bräne Dämonen der Kirche, die Griechisch verfasst, noch deutlich daran, daß man vor vielen Jahren direkt vor der Schwelle der Kirche die Namen Ephesus und Smyrna las, daß also die Kirche auch Kleinasien umfaßte. Die Bedeutung der neuen Karte für die hebräische und christliche Archäologie sowie für die geographischen und geschichtlichen Verhältnisse ist sehr groß. Es finden sich auf ihr bisher unbekannte Städte, genaue Bestimmungen über die bislang bekannten Städte oder heiligen Orte, es wird die Überlieferung der damaligen Christen über die heiligen Orte erklärt, ja, es sind auch einzelne Ausführungen aus dem Alten Testamente verzeichnet, z. B. die Prophezeiung des Propheten Jesaja über Joseph und Benjamin, und zwar in einer deutlicheren Fassung als der erhaltenen Wortlaut der Bibel sie bietet. Überhaupt ist die Karte ein Muster von Reichhaltigkeit, denn es sind nicht etwa

über das Thema: „Wie erziehen wir unsere Jünglinge für das geistliche Leben“, während der Direktor Cöppers aus Trier in interessanter Weise über Vorschläge zur Gewinnung eines brauchbaren und ausgiebigen heilischen Materials, bestreift die „angebotene und erwartete Taubheit“ sprach. Rednet nämlich eine wunderliche, vollständig und einheitlich organisierte Berichterstattung seitens der Behörden, Gebeine und Eltern. — Die Festsetzung, welche sich an die Verhandlungen anschloß, nahm einen angenehmen Verlauf und wurde durch zahlreiche Trinksprüche und mehrere Tafelredner belebt.

* Die Bahnstrecke Dresden und der Umgegend werden im Winterhalbjahr (vom 1. Oktober ab) um 8 Uhr morgens geöffnet, um 9 Uhr abends geschlossen; für den Dienstag Abend wie für die Nachtmiete bleibt wie jetzt die Nachtmiete vor.

* Die Bewohner von Dresden-Friedrichstadt haben die in verschlossener Nacht erfolgte Eröffnung des Bahnhofs „Wittenbergring“ festlich begangen. Der neu gebaute Bahnhof verlässt zu dem 12 Uhr nachts nach dem neuen Bahnhof abgehenden ersten Zug allein 260 Fahrgäste an die Bahnsteige in der Hoffnung, daß der Betrieb auf dem Bahnhof von einem zahlreichen Publikum und vom Garderobe-Kapelle beglückt würden. Hieran blieb jedoch eine Festrede in der Bahnhofswirtschaft aus.

* Zum letzten Ausstellungsende nach Leipzig wird der Fahrplanverlauf morgen abend 9 Uhr geschlossen.

* Mit Montag, den 4. Oktober d. J. tritt bei der Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrtsgesellschaft ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher bis mit 1. November d. J. Gültigkeit hat und in Anbetracht der weiter vorgerückten Jahreszeit gegen den bisher bestehenden ferne Rücksichten erfreut hat. Jedoch ist der Verkehr noch immerhin ein ausgedehnter. Das erste Schiff fährt von Dresden nach 6 Uhr nach allen Stationen bis Leipziger und nach 12 Uhr vormittags und von 4 bis 8 Uhr abends vermittelnd die Dampfer den Befahrten sämlich, von 1 bis 4 Uhr nachmittags halbstündlich bis Villnitz, zwischen 8 Uhr und 12 Uhr bis Ruffin, 12 Uhr bis Zschorna und um 1 Uhr bis Herrnschützen, 1 Uhr bis Schandau und um 2 bis 4 Uhr bis Pirna. Von Leipziger nach allen Stationen bis Dresden fahren zwei Schiffe und zwar vormittags 8 Uhr 30 Min. und 11 Uhr. Von Villnitz nach Dresden verkehren die Fahrzeuge von früh 5 Uhr 30 Min. stündlich, in der Zeit von 5 bis 8 Uhr nachmittags halbstündlich, ebenso nachmittags 7 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 30 Min. nur an Sonn- und Feiertagen und ebenso von Dresden nach Villnitz nachmittags 1 Uhr 30 Min. und 3 Uhr 30 Min. Auf der unteren Elbe fahren die Schiffe vormittags 7 Uhr 30 Min. und 11 Uhr 30 Min. nach allen Plätzen bis Mühlberg, von genanntem Ort nach Dresden um 7 Uhr und 11 Uhr 15 Min. vormittags; außerdem von Dresden bis Riech vormittags 7 Uhr 30 Min. und 11 Uhr 30 Min., nachmittags 2 Uhr 30 Min. bis Meißen vormittags 7 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 11 Uhr 30 Min., nachmittags 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr 30 Min. und 5 Uhr 15 Min. und nach Dresden von Riech vormittags 7 Uhr 15 Min., 10 Uhr 55 Min., nachmittags 2 Uhr; von Meißen vormittags 8 Uhr, 8 Uhr 5 Min., 10 Uhr 10 Min., nachmittags 12 Uhr 15 Min., 1 Uhr 45 Min., 3 Uhr 45 Min. und 5 Uhr. Außerdem machen wir hierbei darauf aufmerksam, daß der Befahrten überhalb Pirna bestimmt sind, spätestens bis mittags 1 Uhr aufgelöst werden müssen, da sie sonst erst am anderen Tage überqueren können.

* Aus dem Polizeiberichte. Bernische Nachtwacht hat sich in ihrer in der Johann-Wostkofte gelegenen Wohnung eine 30 Jahre alte unverheiratete Frauensperson aus nicht bekannter Veranlassung erschossen. — In der Zeit vom 24. zum 25. September d. J. ist aus dem Gitterboden des Schlesischen Bahnhofs eine Kiste, gezeichnet T. 8. N. Nr. 1764, enthalten Emaillewaren, Gewicht 145 kg, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

* Während es nach gelungen ist, den gesunkenen Schraubenbaum „Wettin“ zu heben, dauern die Arbeiten zur Entlastung des beschädigten Steinbrückens an der Albertbrücke noch immer fort. Heute ist zu den letzteren eine Abteilung Pioniere zugezogen worden. Das Herausheben jedes einzelnen Steines macht viele Mühe, sodass die Arbeiten nur langsam von Seiten gehen können.

* Im Wiener Garten finden von morgen, Sonnabend, ab täglich Konzerte der Original Neapolitanischen Konzerttruppe „Aurora“ unter Leitung ihres Direktors Herrn Pietro Catodori statt. Herr Catodoris Leistungen sind bereits aus den vorjährigen Konzerten dem heutigen Publikum bekannt; er wird diesmal sowohl in italienischer, wie auch in deutscher Sprache singen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Heinrich Morchel'sche Buchhandlung

(Oskar Schumann)

Expedition des Journallesezirkels

befinden sich jetzt



Hauptstrasse 34



schrägüber von Café Pollender.

STSB

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT.

Bedingungen zu der von der Liebig's Fleisch-Extract-Campagne erlassenen Preiskonkurrenz für Kochrezepte (250 Preise insgesamt 4000 Mark) werden an den Verkaufsstellen des Fleisch-Extracts verabreicht.

Internationale Kunst-Ausstellung Dresden 1897.

Die Ziehung unserer Lotterie findet

Dienstag, den 19. Oktober d. J.

Die Kommission.

Dr. Küster,

pr. Arzt, Wundarzt und Geburshelfer, ist nach der Blasewitzer Strasse 56, I., Ecke Fürstenstrasse, verzogen. Sprechzeit fortan: 11 bis 1 und 2 bis 4 Uhr.

8759

Medico-mechanisches Institut aus Stockholm
Dr. von Reyher's Anstalt

für maschinelle und manuelle schwedische Heilmannstaf, Massage und Orthopädie.

Wiener Strasse 18 part.

Offen: Sonnabend 9 - 12 und 3 - 7 Uhr.

Sprechende Sonnabend 3 - 4 Uhr.

Wiederholte beim Portier der Anstalt zu haben.

8761

Hotel Wettin.

Die am heutigen Tage erfolgte Eröffnung unseres an der Ecke der Wettiner- und Zwinger-Straße gelegenen, modern eingerichteten

Hotels und Restaurants

berichten wir und, hierdurch ergänzend anzugeben.

Aufer Weinen bringt erster Dienstag (Schönroth & Röhl, Brems & Co., Rödel & Sohn) zu möglichen Preisen, führt mit das rühmlich bekannte

Produkt der Pilsner Genossenschafts-Brauerei und Münchner Spatenbäu.

Reichhaltige Spezialkarte, der Salion angemessen. Diner von 12 - 1 Uhr von 10,- 1,75 zu. Abonnement: Grünkohl, Suppen. Lieferung von Diners und eingetragenen warmen und kalten Schüsseln zußer dem Haufe in jeder Preislage.

Fernsprecher Amt 1 Nr. 2200.

Um gütige Unterstützung ihres neuen Unternehmens bitten

Max & Moritz Canzler.

8762



COMMUNIQUE. SOIRES FRANCAISES

révélant un caractère de parfaite distinction, on n'admettra que les personnes de bon ton; tout élément disparate en sera banni.

8763

Cours-Moppert.

Quittung.

Für die Wassergeschäfte im Königreiche Sachsen sind uns noch zur Weiterförderung übergeben worden:

Postamt Otto Band 20 M.; Rudolph Böger u. Co. 25 M.

Bis jetzt überhaupt: 10 400 M. 5 M.

Dresden, am 1. Oktober 1897.

Königl. Expeditions des Dresden Journals.

Völlig ohne Fleisch, nur unter Beimischung von Fleischabfällen und Beinknochen, lassen sich mit Hilfe von Liebig's Fleisch-Extract treffliche Suppen herstellen, die weit billiger sind, als die aus frischem Fleisch bereiteten. Auf ein Liter Flüssigkeit rechnet man 10-15 Gramm Fleisch-Extract.

10-15 Gramm Fleisch-Extract.



Del, Pastell, Kreide
Kunstgewerbe Perle
Kunstgewerbe Photographie
alters ab neuem Bild,
auch alter und neuer
Meister, historischer
berühmter Personen
u. Ahnen copie neu
Aquarell, Miniatur u.
Kunst Kunsthant

Bentasch, Dresden, Alben.

Müller jun. Malung 1/8 Uhr. Ende

11 Uhr. Sonntag: 1/4 Uhr (ermäßigte

Preise). Das Model. Operette in drei

Akten von Anna v. Poppe - Abend:

1/8 Uhr: Der Holzmarkt. Operette in

drei Akten von Adolf Müller jun.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn

Hans von Borsig in Leipzig; Herr

Charles von Borsig in Chemnitz - Ein

Mädchen: Herr Otto Gatz in Schiedel;

Herr Bürgermeister Dr. Becker in Hohen-

heide; Herr Carl Beckmann mit Frau

Anna Müller geb. Berthold in Dresden;

Herr Adolf Schmidt mit Frau Louise

Wadig in Dresden; Dr. Arthur Richard

Schlinge mit Frau Elisabeth Arnold in

Oberhau; Herr Max Henze in Leipzig mit

Frau Anna Müller in Dresden; Dr.

Franz Tiepmann mit Frau Luise Höfer in

Leipzig.

Verlobt: Herr Carl Beckmann mit Frau

Anna Müller geb. Berthold in Dresden;

Herr Adolf Schmidt mit Frau Louise

Wadig in Dresden; Dr. Arthur Richard

Schlinge mit Frau Elisabeth Arnold in

Oberhau; Herr Max Henze in Leipzig mit

Frau Anna Müller in Dresden; Dr.

Franz Tiepmann mit Frau Luise Höfer in

Leipzig.

Verlobt: Herr Carl Beckmann mit Frau

Anna Müller geb. Berthold in Dresden;

Herr Adolf Schmidt mit Frau Louise

Wadig in Dresden; Dr. Arthur Richard

Schlinge mit Frau Elisabeth Arnold in

Oberhau; Herr Max Henze in Leipzig mit

Frau Anna Müller in Dresden; Dr.

Franz Tiepmann mit Frau Luise Höfer in

Leipzig.

Verlobt: Herr Carl Beckmann mit Frau

Anna Müller geb. Berthold in Dresden;

Herr Adolf Schmidt mit Frau Louise

Wadig in Dresden; Dr. Arthur Richard

Schlinge mit Frau Elisabeth Arnold in

Oberhau; Herr Max Henze in Leipzig mit

Frau Anna Müller in Dresden; Dr.

Franz Tiepmann mit Frau Luise Höfer in

Leipzig.

Ihre Vermählung beobachtet sich ange-

zeigt: Hohenlohe, den 30. September 1897.

Karl von der Pfalz,

Premierslieutenant im Königl. Sächs. 3. Inf.-

Regt., Prinz Friedrich August Nr. 104.

Eisenthal von der Pfalz

geb. Haushild. 8764

8765

8766

8767

8768

8769

8770

8771

8772

8773

8774

8775

8776

8777

8778

8779

8780

8781

8782

8783

8784

8785

8786

8787

8788

8789

8790

8791

8792

8793

8794

8795

8796

8797

8798

8799

8800

8801

8802

8803

8804

8805

8806

8807

8808

8809

8810

8811

8812

8813

8814

8815

8816

8817

8818

8819

8820

8821

8822

8823

8824

8825

8826

8827

8828

8829

Sämtlichen Böller, die seit Abraham in Hebron gewohnt haben, seien es Juden, Christen oder Mohammedaner gewesen, haben das Andenken des Erzvaters Abraham, Isaak und Jacob gelehrt und die aus der älteren Zeit herriührenden Grabmäler niemals zerstört. Es besuchen nur wenige Reisende Hebron, weil es außer der sonst üblichen Tour liegt. Der Weg von Jerusalem aus ist anfangs derselbe, der nach Bethlehem führt, liegt aber, bevor man den genannten Ort erreicht, rechts ab. Nach etwa 1½ Stunden erreicht man die Teiche Salomons, drei terrassenförmig übereinander gelegene große Wasserbassins, die von König Salomo angelegt sein sollen, um vermittelst Höhenleitungen Jerusalem mit Wasser zu versorgen. Noch jetzt sammelt sich in diesen, in die Felsen gebaueten, teils ausgemauerten Behältern das Regenwasser von den umliegenden Bergen und dient den vorüberziehenden Beduinen und Karawanen zum Tränken ihrer Tiere wie zum Baden; die Zeitung von hier nach Jerusalem ist aber schon lange zerstört. Eine Quelle mit gutem Trinkwasser oberhalb der Teiche, die mit leichten in Verbündung stand, ist mit einem großen Stein verschlossen, was zu der Vermutung geführt hat, daß dies der „versiegte Brunnen“ des Hohen Liedes sein könnte. Der obere Teich ist 116, der mittlere 129 und der untere sogar 177 m lang, während ihre Breite 30 bis 71 m beträgt. Ein altes, halb verfallenes Kastell (Khalat el-Borak) direkt bei den Teichen wurde lange als Chan (Wirtshaus) benutzt; jetzt steht es jedoch leer und bietet höchstens noch den türkischen Wachposten für ihre Werte eine Zufluchtshütte. Von hier führt der Weg über einen ziemlich steilen Berg, später an einem alten Brunnen vorbei, in dessen Nähe sich Ruinen des alten Bethzur befinden, und ebenso die kolossalen Grundmauern eines alten Turmes. Von den Teichen Salomons aus braucht man bis Hebron etwa drei Stunden. Das bergige Terrain zeigt an einigen Stellen spärliche Vegetation von niedrigem Eichen- und anderem Geestrüpp, in den Thälern auch einige grüne Weideplätze. Hebron liegt noch höher als Jerusalem, 930 m über dem Meere, in außerordentlich feuchter Gegend. Es ist eine der ältesten Städte der Erde; sie soll ein höheres Alter als die ältesten Städte Ägyptens haben. Nach der Überlieferung stieß Abraham in der Nähe von Hebron seine Zelte auf und kaufte von dem Hethiter Ephron die Doppelhöhle von Machpelah als Urgräberstätte für seine Familie. Bei Hebron soll es auch gewesen sein, wo die jüdischen Rundschauer die Riesentraube handeln. In der That ist dort noch jetzt zur Zeit der Weinreife ein außerordentlich Reichtum an schönen Trauben zu finden. Die Weinreife dauert von August bis Weihnachten und ergibt Trauben von ungewöhnlicher Größe. Auch Blumenkohl und andere Gemüsearten gedeihen in der Gegend ganz besonders. Man sagt, die Rüdesheimer Rebe sei von Hebron hierher gekommen. Die Einwohner, welche in der Stadt leben, bestehen aus etwa 9000 Mohammedanern und 500 Juden; Christen haben sich daselbst fast noch gar nicht angesiedelt. Durch ein enges, niedriges Thor und durch enge Straßen gelangt man zu einer Moschee mit zwei Minaretts, die von einer etwa 65 m langen und 40 m breiten, sehr alten Mauer, in der Quadern von über 12 m Länge zu bemerkern sind, umgeben ist. In dieser Moschee, von den Mohammedanern „das große Haram“ (Heiligtum) genannt, soll sich die zweisäulige Höhle Machpelah mit den Gräbern Abrahams, Isaaks und Jacobs sowie der Sarah befinden. Die Moschee ist jedoch Ungläubigen niemals zugänglich, und die wenigen, die in derselben gewesen sein wollen, haben nicht viel Bemerkwertes erzählt. Im inneren Raum sollen drei mit grüner Seide überhangene Saraphage stehen, auf denen die Namen des Erzvaters eingeschnitten sind. Jedenfalls steht fest, daß die Grabstätte sehr alt ist; sie war schon vor Christi Zeiten bekannt. Nördlich von Abrahams Grab befinden sich die Reste einer alten Festung, vielleicht von der Burg herrührend, die David bewohnte, ehe er in Jerusalem residirte; wenigstens wird dies behauptet. Eine jede Begründung für die Richtigkeit wird eine alte Ruine, dreiviertel Stunden von Hebron, als das „Haus Abrahams“ gezeigt; an einer anderen Stelle, dreiviertel Stunden nördlich von Hebron steht eine sehr alte Eiche auf einem grünen Platz, der schon in den Büchern Moses als der „Hain Mamre“ genannt wird und diesen Namen noch heute führt. Dort soll Abrahams Hütte gestanden und dem Erzvater der Untergang von Sodom und Gomorrha verhindert worden sein. Der Baum kann ein Alter von 1000 Jahren haben und ist von einem beträchtlichen Umfang; doch ist es eine ganz irrtige Annahme, daß er schon zu Abrahams Zeiten gestanden habe. Die Juden betreiben sogar die Erhaltung des Baumes und verlegen den Ort, auf dem die Stiftshütte gestanden haben soll, sowie das alte Hebron nach einer andern, höher gelegenen Stelle. Da in Hebron fast gar keine Christen wohnen, hat die Stadt einen viel mehr ausgesprochenen orientalischen Charakter als Jerusalem, wenn auch die Bauart der Häuser in beiden Orten ähnlich gleich ist. Die Einwohner beschäftigen sich vorzugsweise mit Wein- und Gemüsebau, auch werden in einigen Glashäusern orientalische Gegenstände, besonders Keramik und Tongefäße für die Weiber der Landbewohner, und in anderen Fabriken die für die Beduinen und Wüstenreisenden außerordentlich wichtigen Wollfeschläuche aus Ziegenhäuten gefertigt. Wenn man von Jerusalem früh aufgebrochen ist, so kann man wohl noch am selben Tage das Schenkmale von Hebron besuchen, um am nächsten Morgen die Rückreise auf denselben Wege anutzen, sobald man im ganzen für diesen Ausflug höchstens zwei Tage braucht.

* Aus Nairobi, 25. September, schreibt mir der Prof. Sta.: „Ägypten wird von Tag zu Tag politisierter und sucht es in allem Europa nachzuhum. So bald „deutlich“ irgend eine Erfahrung oder Entdeckung von sich reden möchtet, beschäftigt man sich auch in Ägypten mit dem Gedanken, wie man sie hier aufzunehmen und verwerten könne. Besonders hoch ist der Euphorie auf die von der Berliner Elektricitäts-Gesellschaft „Union“ eingerichteten elektrischen Straßenbahnen, die Nairobi und Alexandria jetzt in allen Richtungen durchziehen. Es gewährt in der That einen eigenen Anblick, in Alt-Nairobi, einem enggeschlagenen, durchaus orientalischen Vorstadtviertel Nairobi, woher sich nur selten ein Europäer verruft, die elektrischen Wagen dahinfahren zu sehen. Nach den Pyramiden ist auch bereits eine Dampfstraßenbahn im Bau. Wo bleibt da die Vorstufe des Orient's? Schließlich wird man noch eine Zahnradbahn auf die Pyramiden legen, womöglich auf der Spitze und an einzelnen Ruhepunkten Erfrischungsstätten errichten etc. Bereits jetzt steht hart am Fuße der Pyramiden ein Hotel, und wenn erst die Straßenbahn im Gange sein wird, werden die Pyramiden bald ein beliebter Ausflugsort der Nairobier werden. Man wird abends hinauffahren, dort seinen Abendessen dort einnehmen, die unvermeidliche böhmische „Damenfagette“ wird sich bald einstellen etc. Und dies alles kann man im Aufzauen der ehrwürdigen Zeugen einer längst verschwundenen, glorreichen Vergangenheit genießen. Um indes auf beflogte Straßenbahn zurückzukommen, so sei erzählt, daß vor wenigen Tagen in feierlichster Weise die Alexandriner Straßenbahnlinien dem Verkehr übergeben wurden. Der Schein, die Minister, der türkische und französische Botschafter u. nahmen

an der Einweihung teil und fuhren sogar im ersten Wagen. Das Staunen der Araber, als sie die Bahn durch die Straßen sahen, aber weder Pferde noch Ranch erblickten, war einfach grenzenlos. Bei den ersten, den „offiziellen“ Wagen, gaben sie diesem Erstaunen noch keinen lauten Ausdruck, den übrigen aber folgte alt und jung brüllend und schreiend. Die Polizei war diesem Zuhinabshu gegenüber einzig schwach. Man verbrach sich die Köpfe, um zu ergründen, auf welche Weise die Wagen wohl in Bewegung gesetzt werden mögen. Während die Menge größtenteils der Aussicht zuneigte, daß die ganze Einrichtung nur „schlagl afrik“ (Teufelswerk) sein könne, waren die Vernünftigen der Ansicht, daß die Leitkette oben an den Trägern befestigt sei, und indem die Träger von irgend einem Punkte aus auf- und abgerollt würden, werden auch die Wagen dadurch in Bewegung gesetzt. Aber auch diese Ansicht fand nicht allgemeinen Glauben und sobald ein Wagen vorübergeschritten war, wurden die Schienen mit Händen und Stöcken untersucht, um zu schauen, ob dort vielleicht das Geheimnis verborgen sei. An einer Stelle entstand infolge einer Entgleisung eine Brügelei. Ein Wagen war außerhalb der Schienen geraten, und der Führer bat die einheimischen Insassen, ihm beim Richten zu helfen, was diese auch mit der größten Bereitwilligkeit unternahmen. Infolge der Unvorsichtigkeit des Führers erhielten sie indessen plötzlich, bevor noch die Arbeit vollendet war, einen elektrischen Schlag, sodß sie größtenteils, weniger wegen der Häßlichkeit als wegen der Unbedauernheit der Entscheidung, zur Erde fielen. Während ein Teil darauf um Hilfe schreiend entfloß, als sei ihnen der Gottseidens auf den Hörnern, fußt ein anderer über die Führer und Schaffner her und prügelte sie nach Kräften durch. Wie in der ersten Zeit der Eröffnung der Straßenbahnenlinien in Kairo, so verging auch jetzt in Ägypten kein Tag, wo nicht ein oder mehrere Unglücksfälle zu beklagen wären. Schuld hieran trug die außerordentliche Sorglosigkeit und das Phlegma der Eingeborenen, die einem heranfahrenden Wagen — und die Wagen fahren hier sehr schnell — ruhig entgegengingen und erst kurz vor ihm sich anschickten, das Bereich der Gleise zu verlassen. Bei jedem Unglücksfall wird natürlich die Schuld auf die „Fremden“ gehoben, die derartige Sachen erfinden, während man doch früher ganz gut ohne diese auskam.

Aus Sydney, 23. August, wird der „Huff. Post.“ berichtet: Dreizehn Monate sind vergangen seit dem 13. Juli vorigen Jahres, an welchem Tage die norwegische Bark „Seladon“ unter Kapitän Jørgen mit einer vollen Ladung Goldene im Hafen von Newcastle in New-Süd-Wales verließ, um ihre Reise nach Honolulu anzutreten. Von da ab fehlte jede Spur von ihr und Ende vorigen Jahres sahen Londoner sie auf ihrer Totenliste. Jetzt kommt mit einem Mal die Nachricht, daß 13 Männer von der Besatzung des verschollenen Schiffes von dem der Regierung der Südschären gehörigen Dampfer „Elyde“ auf der zur Clavigruppe gehörigen Sophieninsel aufgefunden und nach zehnmonatigem Aufenthalt dasselbe wohlbehalten in Suva eingetroffen sind. Über ihre Schicksale hat der zweite Steuermann Helms Ludi nachstehende Angaben gemacht: Der 1877 in Drammen gebaute, der Niederjama G. Junderson in Stavanger gehörende „Seladon“, ein hölzernes Vorschiff von 1066 Tonnen, verließ Newcastle am 13. Juli 1886 auf der Fahrt nach Honolulu. Die Reise verlief ohne Zwischenfall bis zum 7. August, so daß etwa 7 Knoten in der Stunde zurücklegende Fahrtroute gegen $\frac{1}{2}$ 12 Uhr nachts plötzlich auf die Starbuckinsel ausließ. Eine Viertelstunde später stand das Wasser schon 4 Fuß hoch im Raum, sodß die beiden Boote ausgesetzt werden mußten, nachdem man glücklicherweise noch Zeit gefunden hatte, einige Lebensmittel und Wasser in die zu versetzen. In jedem Boot nahmen acht Männer Platz. Bei Tagesanbruch wurde noch ein vergeblicher Versuch gemacht, den an Bord gelösten Sextanten zu retten, dann entschied sich der Kapitän dafür, die Richtung nach der Malden-Insel zu nehmen. Der Besuch, die Insel zu erreichen, ist jedoch misslungen, da die Leute außer einer Karte nur noch über einen kleinen Kompass verfügten, und ebenso ist ein weiterer Versuch, nach der Weihnachtsinsel zu gelangen, fehlgeschlagen. Am 18. August, elf Tage nach der Katastrophe, sichtete das eine Boot, wobei der erste Steuermann Christian Rilfzen das Leben verlor. Die Überlebenden wurden von dem zweiten Boot aufgenommen. Am siebzehnten Tage der Abfahrt vom „Seladon“ starb der Kapitän, dessen Leiche noch am gleichen Tage dem Wellenrade überantwortet wurde, infolge der Erstickung. Sechs Tage später gingen die Lebensmittel auf die Neige. Es war nur noch eine einzige Blutkiste eingehalzten Fleisches übrig, von dieser — sie enthält fünf Pfund — haben die vierzehn Männer drei Tage lang ihr Leben gefrisst. Dann haben sie weitere drei unendlich lange Tage gehungriert, bis endlich die Sophieninsel vor ihren Augen aufgeztaucht ist. Sie ließen ihr Boot auf den Strand auslaufen, wo es im Stücke barst und warfen sich, kraftlos und erschöpft wie sie waren, am Strande nieder, wo sie von den Eingeborenen — es fanden sich von diesen im ganzen nur zwei Männer und vier Frauen auf der Insel vor — aufgefunden und liebevoll verworfen worden sind. Trotzdem ist der Zimmermann Tollah Olsen acht Tage nach der Ankunft auf der Insel infolge der ausgetesteten Entbehrungen gestorben. Er hat seine letzte Ruhestätte auf der Insel gefunden und an seiner Seite ist am 25. Oktober einer der Eingeborenen ebenfalls bestattet worden. Zehn Monate und zehn Tage haben die Schiffbrüchigen auf der Sophieninsel ausstehen müssen und sich während dieser Zeit so gut es eben gehen wollte, mit Kokosnüssen, Bögeln und Schildkröten genährt. Einmal kam ein Segelschiff und später ein Dampfer in Sicht, beide waren indesfern zu weit entfernt, um die Notsignale wahrzunehmen zu können. Endlich schlug den Armuten ihrer Rettungshilfe, als die „Elyde“ vor der Insel Adler warf, und am 4. August haben sie von Suva in der norwegischen Bark „Ulen“ bereits ihre Rückreise nach Sydney angetreten. In Hobart, wo der Dampfer vor dem Einreffen in Suva angelegt hat, sind inselbrigen bereit 520 M. für die Schiffbrüchigen, die zudem in Suva neu ausgerüstet werden sind, gesammelt worden. Die etwa 100 Meilen von der Maldeninsel entfernte, im Jahre 1825 von Lord Byron mit dem englischen Kriegsschiffe „Blonde“ entdeckte Starbuckinsel liegt nach den, übrigens nicht ganz genauen Aufnahmen, welche das englische Vermessungsbootzeug „Falcon“ im Jahre 1867 gemacht hat, zwischen 5,36° südlicher Breite und 155,51° östlicher Länge. Beide Inseln sind ihrer Granodoleragerungen wegen bekannt und im Dezember 1866 von dem englischen Kriegsschiff „Undine“ angedeutet worden. An der Starbuck-Insel scheiterte im Jahre 1870 der französische Transportdampfer „Cyrus“. Die Sophieninsel hat nur einen Umfang von etwa 2 bis 3 Meilen, ragt aber ziemlich bedeutend aus dem Meer empor, dergestalt, daß man sie aus 18 bis 20 Meilen Entfernung bereits deutlich erkennen kann. Ihre Lage hat der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „Rosario“, Kapitän Challis, im Jahre 1870 als zwischen 10,45° südlicher Breite und 179,31° östlicher Länge beständig festgestellt.

* Das Modell des neuen Panzerkreuzers S. M. S. "Fürst Bismarck", welches dem Altreichsführer am Taufstage des Schiffes vom Staatssekretär der Marine in Friedrichshafen übergeben wurde, befindet sich jetzt wieder auf der Germaniawerft-Kiel, in deren Modelleishütte es gefertigt ist. Hier soll es durch Anbringung des erst mit dem Taufakt verliehenen Namens am Schiffskörper, sowie durch einige, für die endgültige Ausstellung nötige Verzöhlungen kleinerer silberner Beschläge fertig gestellt werden. Der Fürst hat sich sehr anerkennend über die schöne Ausführung ausgesprochen, hat aber den Größe des Modells halber, welches mit seinem Glasfass und Unterbau eine Länge von 3 m und eine Höhe von fast 2 m hat, auf den dauernden Verbleib derselben in Friedrichshafen verzichtet müssen und die Ausstellung im Bismarck-Museum in Schönhausen angeordnet.

* Über die größten Brücken der Welt ging vor einigen Wochen eine Notiz durch die Presse, welche einige Fehler enthielt, die der Berichtigung wert sind. Die längste Brücke ist nicht diejenige über dem Firth of Tay in Schottland, wie dort gesagt wurde, sondern diejenige von Chernavoda in Rumänien über die untere Donau mit einer Länge von 3850 m auf der Bahnlinie zwischen Balatost und der Hafenstadt Rostania am Schwarzen Meer. Die Tay-Brücke mit 3214 m Länge ist auch noch dieser noch nicht die längste Brücke, sondern wird noch übertroffen durch eine Brücke über den Ohiofluss bei der Stadt Cairo, wo der Ohio in den Mississippi mündet; diese letztere Brücke ist 3219 m lang.

* Die Tiefe der Schweizer Seen ist durch eine Anzahl von Lotungen zu geologischen Zwecken fälschlich festgestellt, die Hauptergebnisse erfahren wir durch die "Schweizerische Bauzeitung". Der tiefste See der Alpen, der noch zum Teil auf schweizer Gebiet liegt, ist der Langensee (Lago maggiore), dessen größte Tiefe 365 m beträgt. Der Genfer-See kommt an zweiter Stelle mit einer Maximaltiefe von 310 m. Der dritte schweizer See nach seiner Tiefe ist der Bielersee, mit 214 m, dann folgen der Zugsee mit 198, der Tiernalpsee mit 143, der Lac de Joux im Juragebirge mit 34 m und zum Schluss der kleine Lavertezzisee, dessen Tiefe nur bis höchstens 13 m hinabgeht.

* Prag. Der Expreßzug, welcher vorgestern 11 Uhr nachts im Prag anfam, ist zwischen Wien und Linz wegen starken Nebels mit einem Lastzuge zusammengestoßen, wobei der Maschinenführer und ein Kondensator des Expreßzuges leicht verletzt wurden. Reisende sind nicht verunglückt.

* Zürich. Ein großer Bergsturz bedroht die Dörfer Steinen und Steinerberg; die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln sind bereits getroffen. Auch Leyrech schwelt in der gleichen Gefahr.

* London. Die Typhusepidemie in Maidstone nimmt noch ständig zu. Bisher sind 1100 Erkrankungen und verschiedene Todesfälle vorgekommen.

* New-York. Der Oberarzt des Seehospitaldienstes berichtet, daß bis vorgestern abend in den Vereinigten Staaten 682 Fälle von gelbem Fieber vorgekommen sind, davon 60 tödlich verloren.

* Bombay. Die Pest ist in bedrohlicher Ausbreitung begriffen. In Bombay kamen in der letzten Woche 60 Todesfälle vor. Auch in Karachi ist sie wieder aufgetreten.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die Löbauer Bank hat am heutigen Tage in Bittau, Bahnhofstraße 10, eine Zweigniederlassung unter der Firma Filiale der Löbauer Bank, Bittau errichtet. Die Beitung in den Prinzipien Gewinn, bisher Professor des Bankhauses C. G. Weigel u. Schulz in Bittau, dem Prokura erteilt wurde, sowie dem Präsidenten bei der Filiale der Löbauer Bank in Neugersdorf Hon. Paul Stalling übertragen. Hierzu wurde Dr. Reinhold Ulrich in Neugersdorf Vollmacht im Sinne des Art. 47 des Handtagegebuches, insbesondere auch zur Aufstellung und Indosierung von Böscheln erteilt. Gemäß § 28 der Statuten ist zur rechtsgültigen Bekleidung der Unterschrift zweier zeichnungsberechtigter Personen notwendig.

* Dem Geschäftsbüro der Deutschen Gasglühlampen-Gesellschaft (Auer) in Berlin ist zu entnehmen, daß sich die im vorigen Jahresbericht angeführten Hoffnungen in jeder Beziehung erfüllt haben. Der Umsatz an Beleuchtung und Glühlampen ist auch in diesem Jahre weiter gestiegen. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß der infolge der eingetretenen Erhöhung des Glühlampenpreises von 2 M. auf 1,40 M. berechnete Gewinnverlust am Glühlampen fast vollständig wieder eingeholt wurde. Der diesjährige Reinigungsertrag um 89 407,01 M. gegen das Vorjahr wurde. Im vergangenen Jahre gelangte allerdings neben dem erzielten Betriebserfolg noch ein Gewinnvortrag von über 300 000 M. aus dem Geschäftsjahre 1894/95 zur Befriedigung, weshalb trotz des fast gleichen Betriebsergebnisses die diesjährige Dividende niedriger ist wie das vorjährige. Nachdem nun der vertragten Firmen, die Aktiengesellschaft und die Aktionengesellschaft norm. C. Q. Stora-Wasser es vorgezogen hatten, sich vor der gerichtlichen Entscheidung zu vergleichen, wurde am 19. Juni d. J. endlich gegen die übrigen vertragten Firmen ein sofort vollbindbares Urteil ergebt. Dass die Urteile vom 19. Juni grundlegend für weitere Entscheidungen sind, erhebt daraus, daß den Anträgen auf vorläufige Beschlüsse — durch die weitere Herstellung und den Vertrieb von Glühlampen unterdrückt wird — gegen eine Reihe anderer Nachahmer folgt gegeben werde. Nur das Ergebnis des Vergleichsjahres haben diese erst kurz vor Ablauf deselben ergangene Entscheidungen einen Einfluß naturgemäß nicht mehr ausüben können, und die Fabel hat im ganzen Geschäftsjahr wiederum ohne Patent-lobby arbeiten müssen. Selbstverständlich wird die Bewertung nach wie vor weiter Rücksicht von Kosten machen, ihre Patentrechte gegen jeden Nachahmer energisch zu schützen. Die Hoffnungen auf die ausgeübhte Benutzung des Marktes für die Strafbedrohung haben sich weit über Erwartungen erhöht. In der Anzahl der mit Auerlich eingereichten Strafakten ist seit Berlin mit etwa 10 000 Stück obenans und weitere bedeutende Anzahlungen stehen in Aussicht. Es ist auch gelungen, durch Ausweitung technischer Neuerungen die Stabilität des Glühlampen überall da, wo er sonst durch Erhöhungsertrag hat, zu erhöhen. Der Gewinn beträgt 1 775 283,35 M. Dieser kommt aus Abschreibungen in Abzug 74 548,99 M. noch als Reinigewinn 1 700 714,36 M. verbleibt, welcher nun folgt verhindert werden soll. In den Arbeitsunterstützungsfonds 6 000 M. an Renten 10 000 M. Tantième 217 678,12 M. Vortrag auf neue Rechnung 77 436,24 M. und so gelangen somit 1 389 000 M. — 80 % des Aktienkapitals als Dividende an die Aktionäre zur Bereilung. Der Betriebsleiter hat seine statutarische Höhe von 12 300 M. bereit erreicht. Bis das Patentenrecht sind 1 01 000 M. abgeschrieben worden. Das Inventarverlust steht mit 1 M. zu Buch. Die flüssigen Mittel der Gesellschaft beliefern sich am 30. Juni 1897 auf 3 465 987,41 M. Was das neue Geschäftsjahr angeht, so ist die Wirkung des Erfolgs in den Provinzen schon jetzt erkennbar. Infolge des großen Mehrkonsums ist es gelungen, billiger Abschläge für Rohmaterial zu erzielen. Um das Unternehmen auf eine rein kommerzielle Basis zu stellen, wurde der Preis für Glühlampen auf 1 M. herabgesetzt. Die mit den wiederholten Verhandlungen gemachten Erklärungen beweisen die Nützlichkeit der diesbezüglichen Maßnahmen.

* Die neuen Aktien III. Emission der Bergbau-Gesellschaft "Pluto", deren Ausgabe im Betrage von 405 000 M. im Mai d. J. behufs Deckung der Kosten des im Jahre 1896 beschlossenen Neubaus von 60 neuen Kohleschächten erfolgt ist, sind jetzt zum Handel und zur Notierung an häufiger Börse angeboten. Sie nehmen an der Dividende für das Geschäftsjahr 1897 mit der vorher bestimmen Sonderrente teil.

ber auf die alten Stammstädte gesellt. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt jetzt 5 205 000 M. Die Ausgabe weiterer 300 000 M. neuer Stammaktien soll bis spätestens 1. April 1899 stattfinden.

* Die Firma Aktiengesellschaft Sächsische Elektrizitätswerke vom. Hößmann & Co., Dresden ist nunmehr in das Handelsregister eingezogen worden. Das Aktienkapital beträgt 600 000 M. Mitglieder des Vorstandes sind die Besitzer, Herrn Paul Hößmann u. R. H. Benz. Den Aufsichtsrat gehörten die Herren Albert Weigel i. G. Benz u. C. Oskar Harlan i. G. v. Wm. Böhme u. Co., Fabrikleiter Bernhard Lehmann i. G. J. W. Lehmann, Fabrikdirektor Ernst Reichmar, Konz. Gebr. Wiedemann und Königl. Hofjuwelier Heinrich Wasa in Dresden an.

* Die Betriebsverfassung des am 30. September 3. J. abgelaufenen Geschäftsjahrs 1894/95 der Aktienbierbrauerei Gambrinus in Dresden beträgt 67 984,78 hl gegen 65 128,24 hl im Vorjahr.

Tageskalender.

R. Gemäldegalerie (Swinger). Dienstag, Donnerstag Freitag 9—3, Samm- und Feiertag 11—1 Uhr. Mittwoch, Sonnabend 9—3 Uhr 50 Pf.; Montag 9—1 Uhr 1,50 M.
R. mineralog.-geolog. u. prähistor. Museum (Swinger) Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—1, Mittwoch 1—4, Sonn- und Feiertag 11—1 Uhr frei.
R. zool. u. anthrop. ethnogr. Museum (Swinger). Sonn- und Feiertags, Montags, Donnerstags 11—1, Mittwoch, Sonnabend 1—3 Uhr frei.
R. Kupferstich-Kabinett (Swinger). Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—3, Sonn- und Feiertags 11—3 Uhr, Mittwoch, Sonnabend 10—3 Uhr 50 Pf. Montags geschlossen. Abonnementskarten jährlich 3 M.

Telegraphische Nachrichten. Zweite Ausgabe.

Paris, 1. Oktober. Der Botschafter Coza begründete seine Ablehnung des algerischen Gouverneurpostens mit Familienrücksichten, doch glaubt man, das eigentliche Motiv seiner Weigerung sei die Besürftung vor möglichen persönlichen Angriffen, denen er infolge des in Algerien herrschenden Parteidiktators ausgesetzt wäre. Der Regierung erwachsen aus der Weigerung Cozas erste Verlegenheiten. Als Kandidat für den Generalgouverneurposten werden ferner der Botschafter Barrière und der Polizeipräsident Lapine genannt.

Paris, 1. Oktober. In der Nähe der französischen Garnison in Toulouse explodierte eine Bombe. Der Sachschaden ist unbedeutend. Man vermutet einen anarchistischen Anschlag.

Rom, 1. Oktober. Die „Opinione“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die von einigen Blättern aufgestellte Behauptung, Visconti Venosta habe in Homburg Verhandlungen über Fragen angeknüpft, die nicht auf der Tagesordnung der internationalen Politik ständen, jeder Begründung entbehre. Diese Behauptung hätte sich auf die ägyptische Frage bezogen.

Madrid, 1. Oktober. Der Ministerpräsident Ayacarraga überreichte heute vormittag der Königin-Regentin die schriftlichen Entlassungsgeboten. Der Minister, der Präsident des Senats und Marschall Campos werden mit der Königin Versprechungen über die Lage haben. Es heißt, der Ministerrat habe seine Entlassung gegeben, weil es nicht möglich gewesen sei, eine Auskönigung zwischen den Konservativen herzustellen.

Madrid, 1. Oktober. Sagasta hat Gamazo und Montero-Rios hierherberufen. Der Präsident des Senats Pijo de la Merced erklärte der Königin-Regentin, sein Alter erlaube ihm nicht, in ein konservatives Ministerium einzutreten. Heute wird die Königin-Regentin mit dem Kammerpräsidenten Pidal, ferner mit mehreren politisch wichtigen Persönlichkeiten und zuletzt mit Sagasta Unterredungen haben. Hier berichtet die Meinung, daß Sagasta das Kabinett bilden wird, und zwar nimmt man an, daß Gamazo Minister des Äußeren, Mauro Justizminister, Torrea Kriegsminister, Terrea Marineminister, Puigserver Finanzminister und Moret Kolonialminister werden wird. Eine andere Vermutung geht dahin, daß Moret zum Botschafter in Washington, Lopez-Dominguez in Paris und Rosca am Cuirinal ernannt werden sollen. Die Lösung der Krise ist vor Sonnabend nicht zu erwarten.

Athen, 1. Oktober. Das Kabinett hat in der gestrigen Sitzung der Kammer nur die Wiederheit erlangt. Es ist daher eine Ministerkrise eingetreten.

Athen, 1. Oktober. („Hellas“ Meldung.) Die Ministerkrise macht auf die öffentliche Meinung einen ungünstigen Eindruck. Der König blieb gestern in Tatou und kommt erst heute hierher, um die Demission des Kabinetts entgegenzunehmen. Allgemein wird für unmöglich gehalten, daß ein Kabinett Delianis zustande komme. Man spricht von einem delianistischen Kabinett unter Voritz Palinis, jedoch ohne Delianis. Vielleicht ist die Bildung eines Koalitionsministeriums geplant.

Archangelsk, 1. Oktober. Die Schienenlegung der Eisenbahn Archangelsk-Wologda ist beendet. Der erste Eisenbahnbogen ist hier eingetroffen.

New-York, 1. Oktober. Die Demokraten haben den Richter von Wyck als Kandidaten für den Mayorsposten von New-York aufgestellt.

New-York, 1. Oktober. Der „New-York Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Havanna, wonach General Weyler seine Entlassung eingereicht habe.

Mombasa, 1. Oktober. (Meldung des „Neueren Bureaus“) Die ersten hundert Meilen der neuen Uganda-Eisenbahn sind ausgebaut.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Enghaven, 1. Oktober. Wie heute früh verlautet, soll die Reiche des Herzogs Friedrich Wilhelm, die zur Zeit noch im hiesigen Exerziergeschüppen aufbewahrt ist, nicht durch den „Bewußt“ übergeführt werden, sondern zunächst noch hier verbleiben, um am Sonntag auf der Eisenbahn nach Schwerin gebracht zu werden.

Wien, 1. Oktober. Der dem Reichsrat unterbreitete Staatsvoranschlag für 1895 weist ein Gesamtaufkommen von 715 920 827 Gulden, eine Gesamtdeckung von 719 900 282 Gulden, somit einen Überüberschuss von 3 979 455 Gulden auf, der den vorjährigen Überschuss um 2 963 917 Gulden übersteigt. Hierbei ist die voransichtliche Steigerung des Aufwandes für gemeinsame Angelegenheiten bereits nach Möglichkeit berücksichtigt. Das Gesamtaufkommen übersteigt das Vorjahr um 26 776 126 Gulden. Die Gesamtdeckung erhöhte sich gegen das Vorjahr effektiv um 30 745 143 Gulden, wovon auf die Erhöhung der direkten Steuern 8 762 900 Gulden, auf die Erhöhung der Zölle 4 122 344 Gulden und auf die Erhöhung der indirekten Abgaben 9 234 266 Gulden entfallen. Die Einnahmen aus dem Votto verminderten sich um 349 006 Gulden, diejenigen aus dem Staatsbahnbetriebe erhöhten sich um 3 562 280 Gulden. Das Investitions-

Tagekalender.

- R. Gemäldegalerie (Swinger). Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—3, Samm- und Feiertags 11—3 Uhr frei, Mittwoch, Sonnabends 9—3 Uhr so Pf.; Montags 9—1 Uhr 1,50 Mk.
 R. mineralog.-geolog. u. prähist. Museum (Swinger) Montags, Dienstags, Donnerstag, Freitag 9—1, Mittwochs 2—4, Sonn- und Feiertags 11—1 Uhr frei.
 R. zool. u. anthrop.-ethnogr. Museum (Swinger). Samm- und Feiertags, Montags, Donnerstags 11—1, Mittwoch, Sonnabends 1—3 Uhr frei.
 R. Kunstmuseum (Robinetz) (Swinger). Dienstags, Donnerstags, Freitags 10—3, Sonn- und Feiertags 11—3 Uhr frei, Mittwochs, Sonnabends 10—3 Uhr so Pf. Montags 10—12 Uhr frei. Ausstellungskabinette für Mineralien, Fossilen u. M.

Elegraphische Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Paris, 1. Oktober. Der Botschafter Lozé begründete seine Ablehnung des algerischen Gouverneurpostens mit Familienschwierigkeiten, doch glaubt man, das eigentliche Motiv seiner Weigerung sei die Besürftung vor mäßigen persönlichen Angriffen, denen er infolge des in Algerien herrschenden Parteidrucks ausgesetzt wäre. Der Regierung erwachsen aus der Weigerung Lozés erste Probleme. Als Kandidat für den Generalgouverneurposten werden ferner der Vol-

Paris, 1. Oktober. In der Nähe der fürstlich vom Geniecorps neuerrichteten Adourbrücke bei Tarbes explodierte eine Bombe. Der Sachschaden ist unbedeutend. Man vermutet einen anarchistischen Anschlag.

Rom, 1. Oktober. Die „Opinione“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die von einigen Blättern aufgestellte Behauptung, Visconti Venosta habe in Homburg Verhandlungen über Fragen angeknüpft, die nicht auf der Tagesordnung der internationalem Politik ständen, keine Begründung enthalte. Diese Behauptung hätte sich auf die ägyptische Frage be-

Verhandlung hätte sich auf die eigentliche Frage bezogen.
Madrid, 1. Oktober. Der Ministerpräsident Alcaraz überreichte heute vormittag der Königin-Regentin die schriftlichen Entlassungsgesuche. Der Minister, der Präsident des Senats und Marshall Campos werden mit der Königin Befreiungen über die Lage haben. Es heißt, der Ministerrat habe seine Entlassung gegeben, weil es nicht möglich gewesen sei, eine Ausschaltung zwischen den Konservativen

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die Löbauer Bank hat am heutigen Tage in Bittau, Bahnhofstraße 10, eine Zweigstelleöffnung unter der Firma Filiale der Löbauer Bank, Bittau eröffnet. Die Leitung in den Heinrich Gräfinzel, bisher Professor des Bankhauses C. J. Weigel u. Schulz in Bittau, dem Prokura erteilt wurde, sowie dem Prokura bei der Filiale der Löbauer Bank in Wengersdorf Henr. Paul Stalling übertragen. Herrer wurde Hrn. Reinhold Ullrich in Wengersdorf Vollmacht im Sinne des Art. 47 des Handelsgelehrbuchs, insbesondere auch zur Ausstellung und Indossierung von Wechseln erteilt. Gemäß § 28 der Statuten ist zur rechtsgültigen Sechsbuchstabenzählung die Unterschrift zweier gleichungsberichtigter Personen notwendig.

* Tem Geschäftsbericht der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Raer) in Berlin ist zu entnehmen, daß sich die im vorigen Jahresbericht angeführten Hoffnungen in jeder Beziehung erfüllt haben. Der Umsatz an Beleuchtung und Glühlampen ist auch in diesem Jahre wesentlich gestiegen. Dicsem Umstande ist es zu verdanken, daß der eingetragene Gewinn für das Jahr 1901 auf 2.400.000

Athen, 1. Oktober. Das Kabinett hat in der
heutigen Sitzung der Kammer nur die Wiederheit

wieder eingeholt wurde. Der diesjährige Reingewinn steht um 89 487,01 R. gegen das Vorjahr zurück. Im vergangenen Jahre gelangte alleinlich neben dem erzielten Betriebserfolg noch ein Gewinnvortrag von über 300 000 R. aus dem Geschäftsjahre 1894/95 zur Verteilung, weshalb trotz des fast gleichen Betriebsergebnisses die diesjährige Dividende niedriger ist als jene des vorjährigen. Wenden wir uns der wirtschaftlichen Lage des Landes.

ansichter ist wie der vorjährige. Nachdem zwei der vertragten Firmen, die Metzgergesellschaft und die Fleischgesellschaft norm. C. G. Storckwasser es vorgezogen hatten, sich vor der gerichtlichen Entscheidung zu vergleichen, wurde am 19. Juni d. J. endlich gegen die beiden vertragten Firmen ein sofort vollstreckbares Urteil erlassen. Das die Urteile vom 19. Juni grundsätzlich für weitere Entscheidungen und erhebt zweit-

gründengen für weitere Entscheidungen war, rechtes heraus, daß den Anträgen auf vorläufige Verfüllungen — durch die die weitere Herstellung und der Betrieb von Glühlampen unterliegt wird — gegen eine Reihe anderer Radikalismen folgte ansonsten nichts, was nach dem Geschehen auf dem Kongreß hätte vorausgesagt werden können.

New-York, 1. Oktober. Die Demokraten haben den Richter von Wyck als Kandidaten für den Mayorenposten von New-York aufgestellt.

New-York, 1. Oktober. Der "New-York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Havanna, wonach General Weyler seine Entlassung eingereicht habe.

die Straßenbeleuchtung haben sich weit über Erwartungen erhöht. In der Anzahl der mit Werbung eingerichteten Straßenlaternen steht Berlin mit etwa 10.000 Stoff oben an und weitere bedeutende Installationen stehen in Aussicht. Es

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Uerhoven, 1. Oktober. Wie heute früh verlautet, soll die Beide des Herzogs Friedrich Wilhelm, die zur Zeit noch im hiesigen Egerzverschuppen aufbewahrt ist, nicht durch den "Bezugst" übergesetzt

soll: An den Arbeitserwerbsverhältnisse 6.00 M., an Vermögen 10.000 M., Anteilsemen 217.678,12 M., Vortrag auf neue Rechnung 77.436,24 M., und es gelungen somit 1.389.000 M. - 80 % des Aktienkapitals als Dividende an die Aktionäre

Wien, 1. Oktober. Der dem Reichsrat unterbreitete Staatsvoranschlag für 1898 weist ein Gesamt-

erfordernis von 715 920 827 Gulden, eine Gleichdeckung von 719 900 282 Gulden, somit einen Überdruck von 3 979 455 Gulden auf, der den vorjährigen Überdruck um 3 963 017 Gulden übersteigt. Hierbei ist die vorausichtliche Steigerung des Aufwandes für gemeinsame Angelegenheiten bereits nach Möglichkeit berücksichtigt. Das Gesamtfordernis übersteigt das Vorjahr um

* Die neuen Aktien III. Emission der Bergbau-ge-sell-schaft „Pluto“, deren Ausgabe im Betrage von 400 000 M. im Monat 3. Jh. bereits Auflösung des Rofens des im Jahre 1896 beschlossenen Vertrages von 60 neuen Rofessönen erfolgt ist, sind jetzt zum Handel und zur Rechnung an bisheriger Stelle angekommen. Sie nehmen an der Dividende für das Geschäftsjahr 1897 mit der Reihe bestehenden Sonderanlagen teil.

präliminare für 1898 beansprucht netto 27 655 730 Gulden, gegen das Vorjahr mehr 2 303 540 Gulden. Unter den Zusatzposten sind hervorzuheben für Eisenbahnen für die Bandmehr in Dalmatien und Galizien und für neue Eisenbahnen besonders in Dalmatien und Galizien 6 808 000 Gulden sowie für Fahrzeugsmaterial (rechte Rate eines Gesamtwertes von 10 220 000 Gulden) 3 497 300 Gulden.

Konstantinopel, 1. Oktober. Entgegen der Meldung der „Pol. Corr.“ erklärt das Kriegsministerium, daß von dem endgültigen Friedensschluß in der Operationsarmee leinerliche Beurlaubungen stattfinden.



Wienet Krautpulser von der Firma A. Schulz, Dresden-Stötzen. Ein verträgliches hölzendes Salzungs-

Eingesandtes.

Bur Weachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die Zäthen seit 15 Jahren im Bericht befindlichen, von einer großen Anzahl angelebter Prostheten und Arzten geprägten Apotheker Richard Brandt's Schmiederei infolgedes neuen Deutschen Kärtchenscheines ein Etiquett wie nebenstehende Abteilung tragen:

mittel für jüngere und schwächliche Damen, Herren, Kinder, Betreuerinnen u. c. Es wird im hohen Grade vorteilhaft auf die Verhüllungsfähigkeit und Bildbildung. Besonders die Eigenschaft, bei längerem Gebrauch das Wogenleid erfolgreich zu bekämpfen und ein gesundes Aussehen zu verleihen. Das ehr A. Schulz'sche Wiener Krautpulser beweist sich seit Jahren. Werde im Jahre 1894 auf der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Wollverarbeitung zu Dresden wegen seiner herausragenden Leistungen prämiert. Außerdem ist dieses Präparat ein einzigartiges, der Weltmeister jüngstes Erzeugnis aus höchst ausgewachsenem Brotgelehrte (geröstet gebrüht). Daselbe kann Seife, Suppe, auch Tinten, als überzeugendes Wasser, Milch, Bier oder Wein zubereitet werden. Bei regelmäßigerem Gebrauch erzeugt es ein Wohlbefinden des ganzen Organismus. Wird daher auch von berühmten Arzten warm empfohlen.

Der Verkauf des Wiener Krautpulvers ist in Apotheken und Droghenhandlungen. Ganze Dose 1,25 R., halbe Dose 75 Pf.

Sichende Lebensweise. So ist allgemein bekannt, daß durch Mangel an Bewegung, sei es in Folge beruflicher Verhältnisse, oder auch bei Frauen durch häusliche Pflichten, eine Reihe von Störungen hervorgerufen werden, welche nicht vermeidlich werden sollen. In den meisten Fällen wird der Gebrauch des natürlichen Hungarischen János' Bitterwassers, dessen Heilwert durch mehr als 1000 Arzte herzustellen beweist ist, überaus gute Dienste leisten, um solchen Störungen vorzubeugen, oder nachtheilige Folgen zu verhindern.

Berichtsstörungen durch Hochwasser.

Am Sonntag, den 3. Oktober 1897 wird auf der Eisenbahnstrecke Glashütte-Görlitz: Hainsberg der Gleisabschnitt wieder eröffnet. Die Züge verkehren nach Fahrgabe des Winterfahrplans.

Es hat nunmehr sämtliche durch das Hochwasser vom 30. Juli d. J. auf den geschilderten Streckenabschnitten hervorgerufenen Berichtsstörungen wieder behoben.

Dresden, am 1. Oktober 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn.

Reg. Nr. 925 C.I. Hoffmann. 8767

Die für

Sand- und Riessendungen

im Inneneinschluß der Sächsischen Staatsbahnen laut Bekanntmachung vom 12. Dezember 1888 eingeführten, für je ein Kalenderjahr gültigen ermäßigten Frachtraten und Belastungsbedingungen treten aus Ablauf dieses Jahres außer Kraft.

Dresden, am 28. September 1897. Reg. Nr. 7022 D.I.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn.

Bekanntmachung,

ausgeloste Baugener Stadtshuldcheine betreffend.

Bei der am 24. Mai 1897 erfolgten planmäßigen Aussloofung von Schuldverschreibungen der 3½ % früher 4 % Baugener Stadtanleihe des Jahres 1877 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A 4 1000 # No. 29, 81, 112, 150, 223, 279, 323, 410, 478, 518, 576, Lit. B 4 500 # No. 32, 61, 68, 88, 222, 252, 303, 379, 381, 577, 616, 668, 810, 830, 888, 889, 921, 963, 971, 1038, 1056, 1138, Lit. C 2 200 # No. 16, 74, 93, 127, 209, 286, 434, 509, 527, 573, 594, 662, 665, 727, 741, 754, 797, 1071, 1128, 1223, 1246, 1302, 1432, 1484, 1488.

Am 31. Dezember 1897 werden die auf diesen Schuldverschreibungen bezeichneten Kapitalbezüge zahlbar und gegen Abgabe des Schuldcheins, sowie des dazu gehörigen Kapitalzinses und der noch nicht fälligen Zinszinsen bei der Stadtbaudirektion, bzw. bei der Landständischen Bank des Königl. Sächs. Markgrafschafts Oberlausitz zu Bayreuth und deren Filiale zu Dresden, bei dem Rathausamt Bayreuth in Bayreuth und Löbau 1. Sa. ausgezahlt werden.

Dies wird unter Kenntnis der betreffenden Schuldverschreibungen mit dem 31. Dezember 1897 erfüllt.

Weiter wird bestätigt gegeben, daß

von den früher ausgelosten und gefündigten 3½ % Schuldverschreibungen

Lit. A 4 1000 # No. 414 und 462, ausgelöst am 11. Mai 1896 und fällig am 31. Dezember 1896,

Lit. B 4 500 # No. 447 und 599, ausgelöst am 11. Mai 1896 und fällig am 31. Dezember 1896,

Lit. C 2 200 # No. 674, ausgelöst am 9. Mai 1890 und fällig am 31. Dezember 1890,

No. 384, ausgelöst am 25. Mai 1893 und fällig am 31. Dezember 1893,

No. 109, ausgelöst am 22. Mai 1895 und fällig am 31. Dezember 1895,

No. 857 und 1183, ausgelöst am 11. Mai 1896 und fällig am 31. Dezember 1896,

gesetzlich noch nicht prüft werden darf.

Die Inhaber dieser Schuldcheine werden daher zur Vermeidung weiterer Zwischenfälle vorstellig aufgefordert, die betreffenden Kapitalbezüge nunmehr ungerühmt bei den vorgenannten Einrichtungen gegen Rückgabe des Schuldcheins, Bindelsteinen und Zinscheine zu erheben.

Bayreuth, am 20. Mai 1897.

Der Stadtrath.

Dr. Koenigler, Bürgermeister.

4933

Actienbierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller Dresden.

Hierdurch bringen wir zur geistigen Kenntnisnahme, daß wir mit dem Ausdruck eines hochstehen-

Märzenbieres

begonnen haben.

Angleich empfehlen wir unter anerkannt vorzügliches

Böhmischesbier (Pilsner Art)

einer gereichten Bezeichnung.

5705

Befraget Eueren Arzt!

Dr. med. Scheinkhardt's

Hygiama.

Ein überaus nährendes

Frühstück,

das leichtest verdauliche

Stärkungsmittel

für Gesunde und Leidende.

In den Apotheken und besseren Drogerien vorrätig.

8720

Emser Zwieback.

Feinster Tafel- und Kindernährzwieback ohne Hefe.

Prima Referenz.

Emser empfiehlt wie immer Mittags warm:

Franzsemmeln, Kaiserbrödchen, Knippel

in anerkannt hoher Güte

Ottomar Peters

Weiss-, Brod- und Feinbäckerei

Viktoriastrasse, I. Markt.

Gemüder 1, 872.

8725

Eingesandtes.

Bur Weachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die Zäthen seit 15 Jahren im Bericht befindlichen, von einer großen Anzahl angelebter Prostheten und Arzten geprägten Apotheker Richard Brandt's Schmiederei infolgedes neuen Deutschen Kärtchenscheines ein Etiquett wie nebenstehende Abteilung tragen:

mittel für jüngere und schwächliche Damen, Herren, Kinder, Betreuerinnen u. c. Es wird im hohen Grade vorteilhaft auf die Verhüllungsfähigkeit und Bildbildung. Besonders die Eigenschaft, bei längerem Gebrauch das Wogenleid erfolgreich zu bekämpfen und ein gesundes Aussehen zu verleihen. Das ehr A. Schulz'sche Wiener Krautpulver beweist sich seit Jahren. Werde im Jahre 1894 auf der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Wollverarbeitung zu Dresden wegen seiner herausragenden Leistungen prämiert. Außerdem ist dieses Präparat ein einzigartiges, der Weltmeister jüngstes Erzeugnis aus höchst ausgewachsenem Brotgelehrte (geröstet gebrüht). Daselbe kann Seife, Suppe, auch Tinten, als überzeugendes Wasser, Milch, Bier oder Wein zubereitet werden. Bei regelmäßigerem Gebrauch erzeugt es ein Wohlbefinden des ganzen Organismus. Wird daher auch von berühmten Arzten warm empfohlen.

Der Verkauf des Wiener Krautpulvers ist in Apotheken und Droghenhandlungen. Ganze Dose 1,25 R., halbe Dose 75 Pf.

Sichende Lebensweise. So ist allgemein bekannt, daß durch Mangel an Bewegung, sei es in Folge beruflicher Verhältnisse, oder auch bei Frauen durch häusliche Pflichten, eine Reihe von Störungen hervorgerufen werden, welche nicht vermeidlich werden sollen. In den meisten Fällen wird der Gebrauch des natürlichen Hungarischen János' Bitterwassers, dessen Heilwert durch mehr als 1000 Arzte herzustellen beweist ist, überaus gute Dienste leisten, um solchen Störungen vorzubeugen, oder nachtheilige Folgen zu verhindern.

Hôtel z. Kronprinz

Dresden-Neustadt, Hauptstrasse
(Eingang Heinrichstrasse)

Am 2. October Abends Eröffnung eines

Wein-Restaurants I. Ranges.

Weine renommierter Firmen. Vorzügliche Küche.
Diners v. 1½—4 Uhr. Soupers v. 6—11½ Uhr,
a la carte zu jeder Tageszeit.

Delicatessen der Saison.

Rittergut

bei Dresden mit herrschaftl.
Schloss, 445 Meter über dem Meer, dabei 200
Meter langer unbewohnter Höhenwald, in mit
kompliziertem Wasserfall u. Wasserfällen für
200 000 M. bei halber Anzahlung zu
verkaufen durch den Brauerei-

de Coster,

Dresden-Alstadt,
Marschallstrasse 15.

Gelebt für sofort oder 1. Januar 1898
eine selbständige Fabrik für gebrauch
Baudenkmale in Ritterbüchsen. Offeren
an die Verwaltung Bördestr.-Trab.
Post.

8734

Für Jäger!

2 Jagdtüte, 1,40 ig., 1,15 bri.
Gelenkübe, sind bis zu verkaufen
b. G. H. Neubauer, Maximilians-
allee, in der Weinstraße.

8735

Kirchennachrichten

für den 16. Sonntag nach Trinitatis, den 3. October 1897, und die
folgenden Wochenstage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Texte. Son-
nabtage: Uhr 7, 11—17. Abends: Kreuzgottesdienst. 6. Vöhr. Beicht am Altar und
Barfüßerkommunion. Vormittag 1½ Uhr Holzprediger Dr. Löbel. Mittags 1½—2 Uhr:
Kreuzdiakon Dr. Reubert. Abends 6 Uhr: Stifts prediger Schubert. — Mittwoch
abends 7 Uhr: Diakonus Hubert. — **Kreuzkirche-Pfarrei.** Uhr 8 Uhr in der
Gemeindeskirche Hauptgottesdienst: Diakonus Bauer. Nach dem Gottesdienst hält Diakonus
Bauer in der Kreuzkapelle Beichte und Kommunion. Abends 6 Uhr in der neuen
reformierten Kirche Gottesdienst, dann Beichte und Kommunion. Abends 6 Uhr predigt
Sophienkirche am Altar Beichte und Kommunion. — Freitag abends 7 Uhr: Beichtpredigt
in der Sophienkirche Kapitän v. Brühl. — Sozietätsabend nachmittags 2 Uhr: Beichtpredigt
in der Sophienkirche. Taufamt: (Das-Dur.) für Orgel von Oskar Hermann. —

Vesperabend 4 Uhr: Superintendant Dr. Benz. Nach dem Gottesdienst hält Super-
intendant Dr. Benz Beichte und Kommunion. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Diakonus
Hermann. Abends 6 Uhr: Diakonus Reichmair. — Sonnabend nachmittags
1½ Uhr: Diakonus Unger. — Am Abend folgt über Beichte die Abendandachten:
Sophienkirche am Altar Beichte und Kommunion: Archidiakonus Leibig. — Vesperabend:
Diakonus Reichmair. Begegnungen: Archidiakonus Leibig und Sophie Dr. Hermann. Mittags
1½ Uhr Kindergottesdienst: Archidiakonus Heile. Abends 6 Uhr: Diakonus Reichmair. —

Vesperabend 4 Uhr: Diakonus Reichmair. — **Grätzkirche.** Uhr 8 Uhr Kindergottesdienst: Diakonus
v. Seelig. — Sonnabend nachmittags 2 Uhr: Beichtpredigt Dr. Hermann. — Vesperabend 1½ Uhr: Beichtpredigt Dr. Reichmair. — Sonnabend 6 Uhr: Diakonus Reichmair. —

— **Gas-Selbst-Zünder**

sind in der

Gas- und Wasserhalle

der

Sächs.-Thüringischen

Industrie- und Gewerbe Ausstellung

Leipzig

Eingang links

ausgestellt.

8737

Saxlehner's Bitterwasser Humyadi János

Dresdner Börse, 1. Oktober 1897.

Stadtsparkasse n. Hanov.		Deutsch. Reichsbanknote	
Deutsche Reichsbanknote	3	97,25 B.	Preuß. Rent.-Obig. 1887/91 B.
bo.	3	102,50 B.	Preuß. Rent.-Obig. 3. 3. 1890 B.
bo. à 5000, 2000, 10000 B.	4	102,50 B.	S. Obig. Standz. usf. 1906/13
bo. à 500 und 200 B.	4	102,50 B.	101,40 B.
Ges. à 5. Renten à 5000 B.	3	95,75 B.	101,60 B.
bo. à 2000 B.	3	95,75 B.	Gödöf. erbländ. Pfandbr. 3
bo. à 1000 B.	3	95,75 B.	100,50 B.
bo. à 500 B.	3	95,10 B.	bo. bo. Pfandbr. 3
bo. à 300 B.	3	99 B.	94,50 B.
bo. à 100 u. 1000 B.	3	99 B.	Gödöf. Bodenfond.-Pfandbr. 4
Ges. Städtebank. v. 1855	3	98,30 B.	Dresdner Logenscheide 4
b. 1852-55 à 500 Thlr.	3	100,60 B.	Oesterreich. Papiermark. 4
b. 1853-55 à 100 Thlr.	3	100,60 B.	bo. Silberrente 4
b. 1867 à 500 Thlr.	3	100,60 B.	bo. Goldrente 4
b. 1867 à 100 Thlr.	3	100,60 B.	Ungarische Goldrente 4
b. 1869 à 500 Thlr.	3	100,60 B.	bo. Staatsbanknot. 4
b. 1869 à 100 Thlr.	3	100,60 B.	Königszenten. 4
Boiss. Dresd. Gipf.-Obig. 1866	4	100,75 B.	Russische Staatsrente 4
bo.	4	100,75 B.	bo. 1890 4
2 Bau-Bilanzen à 100 Thlr.	3	100,25 B.	bo. amortisierte. 4
ba.	4	102 B.	Ges. Goldanleihe 1890 4
2 anderen à 1000, 500 Thlr.	3	100 B.	bo. bo. 1899 4
antriebe à 100 Thlr.	3	—	Türkische (Koup. 1.4. 76) — 118,50
2 unbefest.	3	à 5000 B.	Ges. Stadtkrediten.
Ges. Stadtkredit.	3	à 1500 B.	Präh. Rent.-Obig. 1. 1. 1890 3
bo.	3	98,50 B.	K. D. Cr.-W. Prähg. 11. 11. 4
bo.	3	—	Berliner Bank. 6 — 4
bo.	3	102,75 B.	Berliner Handelsge. 8 — 4
bo.	3	102,30 B.	Berl. Sp. u. Dep.-B. 3 3 4
bo.	3	102,30 B.	Chemn. Bankverein 6 — 4
bo.	3	102,75 B.	Dresd. Kreisbanknot. 12 9 9 4
bo.	3	—	Dresdner Bank 8 8 4
bo.	3	100 B.	Dresdner Bank 7 7 4
R. d. Preuß. Forstj. Rent. 3	3	97,60 B.	Dresdner Handel. 7 7 4
bo.	3	102,30 B.	Wittels. Bodenfondit. 4 4
bo.	3	—	Überbaulicher Bank 6 6 4
Ges. Stadtkrediten. 4 —		Reichsbank. Rent. 6,10 7,10 3	
Ges. Stadtkredit. 3		Sächsische Bank 4 3 3 4	
Ges. Stadtkredit. v. 1871	4	100,20 B.	Gödöf. Bodenfondit. 6 6 4
bo.	4	102,75 B.	bo. Dresd. 7 7 4
bo.	4	100,50 B.	Seidenz. Bank 6 6 4
bo.	4	100,75 B.	
Ges. Stadtkrediten. 3 —		Jahresberichte.	
Ges. Stadtkredit. Stadtkredit. 4	4	102,80 B.	Präh. Rent.-Obig.
Ges. ehemalige Stadtkredit. alle 4	4	100 B.	1. Chemn. Papier. 9 — 4
bo.	4	102 B.	1. bo. St. Cr. 9 — 4
bo.	4	100 B.	2. Chromo (abgrif.) 0 3 4
bo.	4	100 B.	3. Großher. 18 — 4
bo.	3	—	4. Dresd. K. Cr. 8 8 4
bo.	3	—	bo. Gemisch. 18. 43 45 fr 500 B.
bo.	3	—	5. Dresd. Pap. 8 — 4
bo.	3	—	6. J. ph. Pap. (Kurg) 10 10 4 168 B.
bo.	3	—	bo. Gemisch. 19. 12 12 fr 158 B.
bo.	3	—	7. Hoffer. Wochenschr. 3 4 4 93 B.
bo.	3	—	8. Dresd. Ordenstahl 3 3 4 74 B.
bo.	3	—	9. R. Schloß-u. Hof. 11 15 4
bo.	3	—	10. Senig. Pap. 7,5 — 4 158,75 B.
bo.	3	—	11. Schmied. Papier. 0 — 4 76,50 B.
bo.	3	—	12. Theodor. 1 1 — 4
bo.	3	—	13. Herren. Banknot. 9 10 4 172 B.
bo.	3	—	14. Der. R. phot. Pap. 12 12 4
bo.	3	—	15. bo. Gemisch. 18. 40 40 fr 445 B.
bo.	3	—	16. Weissenbr. Pap. 8,5 11 4
bo.	3	—	17. Schloss. Berlin 6 — 4 107 B.
Ges. Stadtkrediten.		Lebensmittelstatistik.	
Deutsche Stadtkredit.	3	6 6 4	1. Deutsche Stadtkredit.
Deutsche Stadtkredit. II.	3	7,5 8 4	2. Dresd. Stadtkredit. 7,5 8 4
Dresdner Stadtkredit.	3	8 8 4	3. Dresdner Jahren. 7,5 8 4
Wdg. D. St. & H. Pfdcr.	3	102,50 B.	4. Reitz. 4 1 4 68,25 B.
bo.	4	102 B.	5. E. B. Tempelh. 10 — 4 288 B.
bo.	4	—	6. Gödöf. Strafrent. 4 2 7 2 B.
bo.	3	—	7. Mainfest. 5 6 4 88 B.
bo.	3	—	Sozialpolitik.
bo.	3	—	1. Dresd. Gründel. 12 12 4 197 B.
bo.	3	—	2. Röhringbaufund. 6 6 4 178 B.

Die im Kurzblatt den Sanktione-
naffien vorgedruckten Ziffern bezeichnen
die Wähljahrmonate der betr. Unter-
suchung; z. B. 1 = Januar, 4 = April usw.

Neueste Börsennachrichten.	Treßdner Börse, 1. Oktober. Die Börse blieb ohne besondere Anregung und nahm eine abwartende Haltung ein. Schwaches Wien wirkte anfänglich verhimmend auf Berlin. Roumanien waren gedrückt, auch Bonds schwächer, plötzlich trat jedoch eine Befestigung der Lenzen ein. Was notierte: Kreidt 24,25, Telefon 199,75, Pommern 36,50, Staatsbahn 145,50, Rauna 168,75, Dortmunder Union 95,25, Bochumer 191,75, Halliner 93,40, Wetzlarer 94,50. Wie zufriedigen Blicke wurden Anlagenreihen wieder gleichlängt gehandelt, während auf den steigern Geboten das Weißgold einzügig degradiert blieb. Von den deutschen Bonds gingen um: 3½ % Sachsen + 0,20 %, Sächsische Rente + 0,05 %, 3½ % Sächsische Staatsrente + 0,20 %; 3 % und 4 % Konjekt, 3½ % landwirtschaftliche Bank- und Kreditinstitute sowie 3 % und 3½ % Rentier unverändert; von ausländischen Bonds: Österreichische Silberrente 102, Ungarische Goldrente + 0,05 %, 5 % sonst Rumänien + 0,55 %; von Banken: Treßdner Reicht + 1½ %, Sächsische Bank + 0,40 %. Von Industrie-	Wien , 1. Oktober. (Börse für 20,24, Börse für 80,80, Wienburg 170, Wien lang 168,60.
	Berlin , 1. Oktober. (Börse für 12 Uhr 30 Min. Reicht 224,40, Taft 199,50, Staatsbahn 145,50, Bombarde 205,80, Rauna 169,15, Deutsche Bahn 204,75, Treßdner Bank 166,80, Wörth 161, —, Olperuren 104,00, Handelsgeleiß 167,90, Gottschard 161, —, Wiener 102,00, Sterkrabel 185,10, Göttingen 183,50, Hibernia 195,25, Herkunft 182,40, Vogel 101,70, Dynamit 180, Haliener 93,60, Wetzlarer 94,50, Tieflohe 119,00. Besser.	

verren gelangten zu Umlägen: Papierfabr.: Bremgarter behauptet, Transportgef. Deutsc
Hochstrassenbau - 1 %. Dresdner Bergl.
- 1 %. Eritte und Sächsische Böhmische
Dampfschiffahrt unverändert; Bogenfels-
te: Dresdner Bergwerk-Gesell. - 1 %;
Rauchwarenfabriken: Hammermann + 1 %;
Sonneberg: - 1 %. Hille Lit. A
- 1 %. Schlesia 21 1/2% (ergl. Dis.).
Kochhammer - 1 %. Jacobi - 1 %.
Lübecker 146 (ergl. Dis.). Hartmann
- 8.40 %. Wondra 27 1/4 (ergl. Dis.).
Gisdauer + 1 %. Carona und Gebrüder
Seif unverändert; Brauerei: Balkorn
66 (ergl. Dis.). Jürgens 210 (ergl. Dis.).
Beunner unverändert; Uhrien verschiedene
Unternehmungen: Weigelaer - 1 %.
Bergrechte der Ritter 170.20 bei

Zeitungspapier 100,00 pf.	
Zeitung. 1. Oktober. (Sachbeschreibung)	
Staatspapiere. 3 % ländliche Rente, 95,70, jährl. Staatsanleihe v. 1858 8,60, b. o. 1852-1858 große 100,40, b. o. 1849 kleine 100,40, Böhm.-Sitzung II 99,50, ländliche Landesentnahmen 100,00, Böhmener 107,80 99,90, Erdaländer 3% 9 90, 100,75, Raasdörfler Gewerbeabfall 867 100,50, b. o. 1875/79 100,50, b. o. 1881 101,25, b. o. 1883 103,80, Raasdörfler Rente 102,00, Österreichischer Bank- u. Staatsnoten 170,15, Priori- täten, Leipzig-Dresden 1856 bis 1872 100,75, Raßing - Teplitz Gold 99,60, Deutsche Nordbahn 1882 101,30, Buch- holzbrader Ton 1896 101,50, b. o. Tonb. 105,60, Zug-Bodenbach 1871 109,10, Ton-Brüder 99,80, Tosa - Zug 1884 101,15, Buchholzbrader B 287,00, Elektrische Strombahn 162,00, B a s f . u z b arbeitatien. Allg. Deutsche Kreis- bank 213,50, Chemnitzer Bankverein 18,50, Kreis- und Sparbank 118,40, Leobsdorfer Bank 156,50, Dresdenner Bank 101,24,30, Leipzigser Bank 192,00, ländliche Bank 127,30, Zwidsauer Bank 13,25, Industrieatien. Germania 107,60, Golgen 188,00, Hartmann 188,50, Schaffner - , Sondermann 109,50, 161,50, Schäßburger Bank 127,60, Niede- märkischer 115,25, Russisch-Leipziger Buchholzbrader B. - , Darmund Gneise 184,90, Löbde-Götzener 109,20, Mainz - Gutenbergshofen - , Marburg - Würzburg 84,00, Wittenber- ger 101,5, Wertheim 134,50, von, ein Staatsbahn 145,40, Österreichische Neu- seebahn (Überhol) - , österreich. Se- bahn 104,00, Schweizer Nordostbahn 113,00, Schweizer Unionbahn - , Zur- ington - , Südböhmische Ver- bunden 38,60, Werckau - Wien - Lützenhof 117,60, Yusas - Hennersdorfer ult 111,90, Canadian Pacific 74,40, Königliches Brauhaus 261,25, Weins- chäfferhof 181,50, Weinsdorfer 202,00, Niederbayer. Brauerei Stams - Priorität 192,20, Hochauer Gussfahl 191,60, Schen- ziger Körner 49,00, Schen- ziger Werbungsmachinesfabr. Zimmerman 145,70, Dammendorf 127,75, Deutlich-Öster- reichische Vergnügungsfeierlich 133,00, Deutlich- Theaterbühren 133,00, Tonnenhandlung 1 155,00, Detm. Union 94,90, Dresden Gesellschafts-Atien - , Heilig- Rohrer 288,00, Dager Roben - Berlin 171,25, Zusam. Trat 180,90, Gelehr- teur Rummel 206,75, Bellendir- er 182,00, Görlicher Weißbier 201,00, Sa-	

Baudörfer Bezugsl.	9	9	4	231,25 R.	
1 roth. Bg. St.-Gr.	9	9	—		
Hochwasserschäden.					
1 Bergm. n. Go., nicht Kl.	6	14	4	294 R.	
1 Recht. Hammermann	5½	—	4	145 R.	
1 Chemn. Recht. Wallen	6	—	4	63 R.	
1 Chemn. Rechts. Jahr.					
(d. Edelbert. Salier)	8	0	4	131 R.	
1 Blaßl. Recht. Werde	2	—	4	212,50 R. R.	
Corenz. Rohrschäden.	—	16	4	71,50 R.	
1 Döhl. Rohrschäden.	—	30	4	328 R.	
1 Werkzeugm. Städtern.	3	—	4	108 R. R.	
bo. Genußscheine	6	28	9	1200 R.	
1 Dr. Gauß. St. (ville) A.	6	3	4	26,50 b. R.	
1 —	Lit. B.	6	0	—	
1 S. W. (Kraemer u. Co.)	8	10	4	207,25 R.	
1 Elster. Elst. u. Bahnes	6	6	4	119 R.	
1 Pöhl. Elst. Schäßig	—	10	4	213,50 b. R.	
1 Leipzig. Elektrizitätss.	5½	5	4	128 R.	
1 Germania	6	9	4	166,50 R.	
1 Oberl. Weißsför.	15	—	4	199 R.	
1 Rdn. St. Ring. -Hilfe	5	5	4	107 R.	
1 Borsig. St. & 450 R.	10	—	4	189,50 R.	
1 R. d. R. Golyen	9	—	4	187 R.	
1 Weinhändler. Rappel	12	—	4	174 R.	
1 W. d. R. W. (Jacobi)	3	—	4	100 b. R.	
1 Reich. Jahr. Erd.	9	—	4	163 b. R.	
1 Seidel. n. Neumann	24	14	4	346 R.	
bo. Genußscheine	—	80	—	1725 R.	
1 Weißb. Rohrmisch.	16	25	4	390 R.	
1 Rotheb. Glasmisch.	—	8	4	146 b. R. R.	
1 S. Gussstahl. Dübler	12	—	4	264,75 R.	
1 R. -Recht. Hartmann	10	—	4	191,50 R.	
1 Weißb. Schäfner	18	—	4	200 R.	
1 A. R. n. Stahlm. F.	9	—	4	—	
1 Berlin. Gesch. Werke	20	22	4	378 R.	
1 Berliner. Weißgl. Hft.	7	0	4	—	
1 Blaßl. B. & R. R.	—	12	4	272,25 R. R.	
1 Chemn. Webstuhlfab.	10	8	—		
1 W. d. R. Ullens. St. P.	5	—	4	102 R.	
1 S. W. St. W. (Richt.)	18½	—	4	270 R.	
1 Gaudenauer. St.-Recht.	6	6	4	114 b. R.	
Weisswaren.					
1 Hopfengarten.	—	—	4	111 R. R.	
1 Balhofer. Städtern.	5	10	4	165 R. R.	
1 Bauph. St. u. Töpfl.	5	5	4	121 R. R.	
1 Beyer. St. Bors. A.	0	—	4	—	
bo. Genußh. (E. 1)	0	—	4	—	
1 Bert. Unionbrauerei	8½	7½	4	—	
1 Böhm. Brauhaus	11	11	4	—	
1 Bremisch. Rot. Ge.	11	11	4	210 b. R. R.	
1 Breiden. St. Streitb.	3½	5	4	—	
1 Brunner. (m. E. 12)	6	6	4	134,50 R.	
1 Ron. Feldschäffchen	6	6	4	126 R. R.	
bo. Genußh.	25 R.	44	4	—	
1 Culmb. Optik. St.	20	30	4	525 R.	
1 Culmb. (Hag.)	9	9	4	151 R.	
1 Culmb. Opt. St. (Beg.)	10	11	4	212 R.	
1 Ebert. Gaberndor.	0	—	4	—	
1 Eiffinger. Brauerei	2	1½	4	—	
1 Ehlinger. Städtern	8	12	4	—	
1 Felsenthalerbrauerei	20	20	4	400 R. R.	
bo. Genußscheine	—	50	—	—	
1 Gambrinusbrauerei	5	8	4	159 R. R.	
bo. G. -Sch. (m. E. 5)	10	21	4	465 R.	
1 Geisen. Bierbrauerei	0	0	4	—	
1 Grüner. Berliner.	10	10	4	—	
1 Holzbrennerei	—	12	8	4	159 R. R.
1 Herkiburger. Bld.-St.	111½	4	4	166 R. R.	
1 Hößl. Bierg. -St. L.	10	12	5	—	
bo.	bo.	10	12	4	179 R. R.
1 Schmidle. St.-Gef.	8½	8½	4	148,50 R.	

Waldschmidt 189, 25, Österreich 195, 90, Habsburger-Stamms- ältere Stamms-Prioritäten 129, 90, Reite 148, 90, Hausmutter 148, 90, Geschwister- brüderlichkeit 188, 90, Deutsche Liebenau-Stamms- Prioritäten 110, 90, Dämmberger-Siebold 111, 90, Norddeutscher Siebold 103, 90, Siedlungs- geschichtl. 263, 75, Sächsische Weiß-Weiß-Brüder
--

Rappel 176,50, Sidi Wissabon fons. 106,00, Sidi Websmühle Schönberg 200,50, Schwerpunkt 227,50, Siemens 219,00, Solbrig 82,75, Wiebe 72,00, Willkommens 108,00, Ranzowagen 385,80, Gasglühlampen 758,00, Dresden Straßenbahn 228,50, Berl. Handelskasse 188,75 Amsterdamer fons. —, Belgien fons. —, Italien fons. —, London fons. —, da lang —, Paris fons. —, Wien fons. 170,00, da lang —, St. Petersburg fons. 216,05, Republik 16,18, Österreichische Noten 170,20, russische Noten 216,95, Trebestroßdruck 649,00, Tendenz: Schwarz Nachfrage: Arbeit 228,50, Dienstfante 198,75, Deutsche Bank 204,50, Preußische Bank 153,75, Darmstädter Bank 153,75, Berliner Handelskriegsschiff 166,40, Hennigarben 38,80, Eichthal —, Schmiede Zentralstr. —, Südbad-Büdchen 168,50, Gotthards. —, Sachumer 190,00, Dornmunder 94,50, Hartpener 161,00, Lübecker 193,50, Bawer 167,60, Crott Tynnis 179,75, Quäflager 93,80, russische Noten 216,75, Türkenloje 117,75, Glaskunst 4 41 0, Tendenz: Blau in Goldinappheit.

Berlin, 1. Oktober. Die Börse zeigte schwache Tendenzen auf mäte Wiener Börde. Auf dem Volkspark waren die gestrigen Abgaben aus der Nachfrage unzureichend. Somit hätten als auch Reichenbachs gezeigt erheblichen Absatzang. Schweizerische Bahnen gleichfalls schwach. Sterreichische niedriger, inländische behauptet. Kanada-Pacific konnte sich erholen. Transvaal sowie heimische östliche Schreiberebahnen nachgebend. Von Fonda Begleitance dieser. Tüden schwächer. Im weiteren Verlauf besserte sich Distrikto-Kommandit auf Bericht von einem neuen elektrischen Unternehmen. Auch sonstige Banken behauptete. In zweiter Börsenheure schwächte sich die Tendenz wieder ab. Deutsche Fonda soll Kreisfahrt mit

30. Ausgabe Januar und Februar bestand
 3 %.
 Privatdelegationskredit des Preuß. Staates. Journ.
 Privatdebitkonto: 3,76 %. Begr. Karte per alt
 Oktober 1887. Kredit 228,50. Fiskalische
 Kommandit 198,60. Deutsche Bank 204,60.
 Berliner Handelsk. 164,37. Berufsförder-
 kasse 168,60. Treidner Kasse 156,60.
 Lübecker 168,75. Wandsbeker 83,25.
 Preußen 103,25. Reichsbahndirektor —.
 Krusenstern 144,90. Lombardk. 36,50. Gott-
 borbahn —. Jura-Saxonia
 Schweizer Centralb. —. Schweizer Hoch-
 ost —. Schweizer Union —. Vorarlberg
 —. Westdeutsche 134,50.
 Mittelmeerkasse 101,70. Reuth. Sicherheit
 Share 52,00. 3 % Northern Bonds 28,90.
 Bodenmeier 189,50. Hanselektion —.
 Darmstädter 94,20. Wellenfinken 182,37.
 Haespern 180,37. hibernal 193,40. Lübeck-
 hütte 167,75. Hamburger Post 118,40.
 Nord. Ring 101,75. 6 % alte Westfalen
 94,80. Kurfürstliche 117,20. Deutsche Metall-
 glocken 371,60. Dynaamit Trust 179,75.
 Endow. Kasse u. So. 448,00. Ruhesschule
 217,25. Leistung gegen 2 Uhr: Watt.

Aachen a. Rh. 1. Oktober. (Opp-
 giele Schlußfazit) Österreichische Kreis-
 abgaben 303%. Statthalterei 289%. Rom-
 mache 22%. Deutsches Reich 18%. Deut-
 sche Reichsbahn 17%. Deutsches Reich
 16%. Deutsches Reich 15%. Deutsches
 Reich 14%. Deutsches Reich 13%. Deut-
 sches Reich 12%. Deutsches Reich 11%.

Rieder Br. s. Würze	12	12	4	165	G.
Kunststoffe Haase G.	10	8	4	—	
Löbauer Bierbrau.	7	5	4	—	
Meining. B. Schäfchen	12	—	—	4,184	G. et.
Weinherz Hellendorf	12	12	4	—	
Wittich Brauerei	6	3	4	—	
Wittich Uml. -Gipp.	10	10	4	—	
Wittenbergs Bogenst.	6	7	4	162	G. et.
Reichenbacher Brauhaus	12	12	4	201	G. et.
Reichenbacher Brauerei	18	18	4	—	
do. Genußheime	25	17	4	480	G. et.
Schlossbrauerei Weimar	20	25	4	—	
Societätsbrauerei	18	10	4	360	G. et.
Udinger Gipp.-Bier	9	6	4	—	
Vereinig. Brau. Br.	1	4	4	99	G. et.
Vereinigte St.-Br.	7	10	5	—	
Biersorten.					
Deutsch.-B. Bergung	8	6	4	122	G.
Händlerbier B.-G.	4	—	—	—	
Weisse.					
Ullg. Jup. -Hilbersp.	—	8	4	125	G.
Ullg. Jup. -Hilbersp.	8	8	4	132	B.
Chemn. Bier. u. Wiss.	2	1	4	57,75	G.
Chemn. Ull.-Stern	18	18	4	—	
D. Jute-Ex. Weizen	10	12	4	—	
Geissner Jute-Ex. A.	22	22	6	—	
do. B.	16	16	4	—	
Kamming. Solzbirg	8	7	4	—	
Weißbierkasten	7	6	4	10	G. et.
Weißbierkasten	11	10	4	—	
Ull.-Br. i. Glasbahr.	7	7	4	—	
Glas- und Eisenbier	11	12	4	217,50	G.
Eddg. Glasbahrif	9	12	4	—	
Robert. Glasb. (B.-G.)	2	4	6	—	
Bauknecht-Brauerei	0	4	—	—	
do. do. Genuß	1,55	—	—	—	
Trebsner Dampfb.	2	2	4	—	
do. St.-Br. G.	5	5	5	—	
Leisn. W.-Ull.-Br.	3	1	4	—	
Baumann Tischbahrif	4	6	4	99	B.
D. Ullg. u. Riegerb.	15	15	4	—	
Eng. W.-Ull.-Br. St.-Br.	0	3	5	—	
Lepprich- u. Rießb.	3	4	4	69,50	B.
Wergener Riegerb.	0	0	6	—	
Leberbahrif Zwickl	20	20	4	—	
Ver. Handt. Chemnitz	12	12	4	202	B.
Wach. Kreisbrennerei	8	9	4	—	
Quarz. Hol. Hotel-Br.	7	6	4	110	B.
Hotel Bellevue	4	6	4	194	G.
Wier Jahresgesell.	5	4	4	—	
Ull. Trich. (m. G. 18)	15	12	4	—	
Engels. Kun.-Bier.	12	—	4	—	
Wolfsbr. (Pomig)	3	4	6	—	
Bier. Wohl. Lippig	8	8	4	170	G.
do. Wohl. Wohlw. Br.	3	3	6	—	
Begeleiter Rehle	20	22	4	—	
do. Begeleiter	12	12	4	280	G.
do. Genußbier	17	20	4	300	G.
Bergbier Triptis	—	12	4	—	
D. Th. u. Chem.-Br.	8	6	4	—	
Clenke. C. Leichter	10	10	4	176	G.
Ortsbr. C. Leichter	18	18	4	300	G.
Heitland. Habense	6	7	5	119	G.
Seeh. Heitland-Brauerei	5	5	4	113,50	G.
Kühn. -Brauereib.	0	2	4	—	
S. Heydenreich. Rößt.	6	7	4	108	G.
do. Berg.-B.	10	11	4	167	B.
Gartzen. Industrie	10	15	4	—	
Ullg. Döll. Cognacb.	8	8	4	132	B.
Th. Gerd. - u. Spitz.	18	14	4	200	G.
Ueffel. - u. Spr.-Bier	17	14	4	270	G.
Krapfenbier. Wism.	8	6	4	—	

pter 107,10, spätterliche Wolkensteine	um
100, Wedel Felsen 20,35 t. Wedel	
170,10, Tistlente 199,60 Sch.	Tistlente
Kaliböden: Krabitz 202%, Tistlente	Tistlente

70.	
Pannaber, 1. Oktober. Straßenbahn 40 M., 1887er 100,00 M.	
Bien, 1. Oktober. (Sorbörse.) Ühr 30 Minuten. Österreichische Brotbahn 381,00, österreichische Staatsbahn 341,00, österreichische Eisenbahnen 34,50, Wagnisse 58,76, Südtirol- er —, Lädenleie 62,26, Team- er —, Lip. Montan —, Wienertreib	
Stein, 1. Oktober. (Schlüsselurte des alten Börse) Ören. Papierrente 1,16, Österreich. Silberrente 102,18, öster- reich. Renten 123,84, 4% ungar. Goldrente 78, ungar. Kronrente 99,36, Börsen- roste 569,50, Lübenber 54,50, Staats- brotbahn 344,10, Werbahn 2320, Brotbahn 249,50, Eisenbahn 269,76, Städten 587,00, Anglo-Amer. Bank 90, Lübenber 216,00, Nationalbank 98, Wiener Rentneres 254,60, ungar. Rentalien 380,50, Lip. West. Münzen 78, Napoleonser 9,52%, Wagnisse 6, Lädenleie 62,10, Brüder Robles 90, Teamme 430,00. Hubig.	

eris, 30 September	Bauauftrag
torrat im	Br.
oft .	1993 077 000 Br. 10 486 000
in Silber	1 212 877 000 Br. 833 000
teufelle b.	
abfahrt u.	
silber	829 351 000 Br. 223 101 000
namtum	8 760 523 000 Br. 145 799 000
Rechn. d.	
zubere	481 171 000 Br. 10 986 000
z. bez	
abfahrt	279 063 000 Br. 27 716 000
zubere	
offe .	366 269 000 Br. 323 000
u. Zäh	
terträge .	4 575 000 Br. 473 000
erhöhlung des Ratezaamturts zum Bar-	

o. 85,25.	
o. 30. September (Schlussfaz.).	
Frankfurt, Rente 103,00, 5 % Biol.	
o. 94,17, 3 % Port Rente 21,80,	
zusätzlicher Tabaksoffizier —, 4 %	
dann 91,75, 4 % Rullen von 1889	
, 4 % Rullen von 1894 —, —,	
Rullen A 101,50, 4 % Rullen	
o. 36,25, 4 % Serben —, 3 %	
die anderen Rullen o. 100,00, long	
o. 22,20, nächste Rulle 117,00, 4 %	
Petrol. - Oktbg. o. 1890 456,00, Tab.	
o. 331,00, 4 % ungar. Goldeneis	
Werbis.-E. 684,00, Oeffert. Staatsb.	
Bombarden 195,00, Banque de	
o. 3715, Banque de Paris 855,00,	
zur ausspanne 601,00, 5% Bogen	
o. Decks 724,00, Engl. Chai. 106,00,	
Linto.-E. 611,00, Robinsons.-K. 201,00,	
Max.-H. 3232, Privattheft —,	
o. 1. Februar 100,00, Wiedel auf	
Umfriedung f. 206,50, Wiedel auf	
den Platz 122,50, Wiedel auf	
den 5. Wiedel Kunden f. 28,17,	
o. auf London 26,19, Wiedel auf	
London 1,877,00, Wiedel auf Wien o. 308,25,	
Wiedel 43,00, Rubig.	
o. 1. Oktober. Rente 103,00,	
o. —, —, Tüttensee 94,07 %, Staats-	
723,00, Bombarden —, Tüttensee	
1, Tüttensee —, Tragé.	
o. 1. Oktober. Rente o. 111,5,	

versl. Gemüßd. 12 12	-	Besiger Patentpapierfabr. 4	-	
versl. Pausen 12 17 4	200 B.	R.-Schles. Blatt- u. Papierf. 6	-	
Uer. Groß. 10 % 18 14	-	Schäfer Papierfabr. -	99,50 B.	
engl. Sächerpap. 12 12 4	160 B.	Thiede'sche Papierfabrik -	98,25 b. (8.)	
Strohstofffabr. 0 0 5	-	Ver. Bonnser Papierfabr. 4	101 (8.)	
Hanfö. & 11% 12 14 4	180 B.	Schaff.-Kerris (105 rfd.) 4	-	
Strohstofffabr. 5 % 6 4	112,50 B.	Weihenborner Papierfabr. 4	101,60 (8.)	
Blaßmühle.				
Tepp. 4	-	Wirth, (Schub. u. Salz.) 4	102,50 b. (8.)	
do. Priesdorff 8	99,50 B.	Z. Elternf. v. Sonder u. Stier 6	-	
die Rennbahn 4	-	be. n. 1895 4	-	
theater I-III. Em. 5	-	Dresden. Strichmischfabr. 4	-	
Priesd. 1896 frz. 4	101,60 b.	Eif.-B. (v. Klemmer u. Co.) 4	104 (8.)	
Gold 4	-	Heidrich Requisitiere 4	102 (8.)	
Sobenh. 1869 I. Em. 5	-	Germania (Prioritäten) 4	102 (8.)	
do. 1871 II. 5	-	Hüdt. Weißb. u. Eisen. 4	101 (8.)	
do. 1874 III. 5	-	Hünigin Marienhütte. 4	-	
do. Elber 4	-	Hauchhammer 4	102 b. (8.)	
do. Gold 4	-	Wright. Eisen. (v. Jacob) 4	100 (8.)	
Carl Ludwigsb. 1890 4	-	Metzgerer Gewinnwerke 4	102,25 (8.)	
Franz. Polizei-Bahn 4	-	Südl. Gussstahlhütte. Löbau 4	103,25 (8.)	
Lübeck'sche Gold frz. 4	-	Wolpm. v. Fechtel u. Götsche 4	102,50 (8.)	
do. do. frz. 4	-	Transportpapierfabr.		
do. Überberg 4	-	Elgen. Teuton Kleinbahn 4	-	
Ring Ruhelbahn 4	99,75 B.	Deutsche Straßen.-Gefäßfabr. 4	103,25 (8.)	
do. Salzgitter 4	-	Tramways Comp. of Germ. 4	103 (8.)	
ng.-Gesamtverkehr 4	-	Reitze. Deutsche Elbstiftung. 4	99,60 b. (8.)	
do. do. frz. 4	-	Tinse.		
do. Grangbahn 5	-	Begep. Tuch. u. Kunst. 4	102,50 (8.)	
Grangb. alte Gold 5	-	Chemn. Käten. Spinnerei 4	102,50 (8.)	
do. 1874 Gold 5	-	Deutsche Zister. u. Weberei 4	102 B.	
do. 1886 Gold 5	-	Z. Thür. u. Elz. (100 rfd.) 4	103 (8.)	
do. Erbgroßm. Gold 5	-	Dresd. Berggründ. Werk. 4	102 b. (8.)	
do. Gold 5	-	Dresd. Centralglashütte 14	102,50 B.	
do. Gold 5	-	do. 11 4	102,50 (8.)	
Zofal.-Eisen. Gold 4	-	Dresdner Tongefäßhütte 4	101 b.	
Nordwestbahn 5	-	Dresd. Gesell. u. Spitz.-Werk. 4	102 (8.)	
do. Lit. B. 5	-	Dresd. Walzfr. König 4	102,50 (8.)	
Striezel 5	-	Wick. Zirk. Eisenh. Preis. 4	102,75 (8.)	
Auger Gold 5	-	Erkemanns. Blechgiesserei 4	-	
do. 4	-	do. (ind. 105) 4	102,50 (8.)	
Uerr.-Lomb. alte Gold 5	-	F. v. Bonnser. Opt.-Enz. 4	-	
do. neu Gold 5	-	Lehmkuhl. Wlf. & Gossell. 4	100,50 (8.)	
do. Gold 5	-	Waldsch. Eisen. 4	-	
do. Gold 4	-	Werke. Zister. (v. 100 rfd.) 4	102,25 (8.)	
nat. Industrie. Gesellsc.	-	Obertauferer Zink 4	-	
Vossen-	-	Bernheimerbr. Rahle. 4	101,75 (8.)	
und Brauerei 4	101 (8.)	Seidl. Holz- u. Rohrenf. 4	-	
Brauerei v. Bilds. 4	102 B.	do. Mag. u. Blasenb. Dr. 4	102 B.	
do. Brauerei II. Em. 5	-	Schl. Holz. Gei. Gangrade 4	-	
Geldbörsen (abg.) 4	102,25 B.	Seulin. Sieben. Schädeln 4	-	
ulmbacher Exportbr. 3	99,75 B.	do. do. II. Umisse 4	-	
innsbrucker. fenn. 4	101,75 B.	Seulin. Geschäftsfabrik 4	101,50 B.	
do. II. Em. 5	102 B.	Seitthaler Wlf.-Spinnerei 4	102 (8.)	
Vereinsbrauerei 4	101 (8.)	Uenz. Tepp. - u. Vel.-Fabr. 4	-	
do. 4	102 B.	do. 103 4	-	
Stamm Br. Preis 4	103 B.	Uederl. Wünkerb. (100 rfd.) 4	-	
do. 4	102 B.	Wechsel.		
Brauerei (100 rfd.) 4	103 B.	Emiliebam pr. 100 Gl. 1 t. S.	-	
Frankfurt 4	101 (8.)	3 % 2 B.	-	
do. Eide (100 rfd.) 4	-	Belg. Apf. pr. 100 Glrs. 1 t. S.	-	
do. Brauerei 4	100,50 B.	3 % 2 B.	-	
do. Br. Ed. (100 rfd.) 4	-	Denken. pr. 1 B. Gl. 1 t. S.	20,37 (8.)	
Sehempel auf 4 % 4	103 B.	3 % 2 B.	20,26 (8.)	
do. Sehempel 4	-	Ueris pr. 100 Glrs. 1 t. S.	-	
Rein. Brauerei 4	97 B.	2 % 2 B.	-	
do. Lagerfeller 4	102,50 (8.)	Wien pr. 100 Gl. 4 % 2 B.	-	
Leibniz. 4	102,50 (8.)	Über. Beauftragt. -	170,30 b.	
do. Br. (103 rfd.) 4	101,50 (8.)	Mußliche Beauftragt.	-	
Bauern-				
ges. Papierfabr. 4	100,50 (8.)	Sorten u. Varianten.		
do. Bauernf. 4	102,50 (8.)	Über. Beauftragt. -	-	

30 September. Bankausweis. Siedlungs-Gebiete ca. 1920 110%, Süden, Südb. St. 23 018 000 Kb. 132 000, Commercial Bank 54%. Einfluss statt, Südw. Schwa. und niedriger. Kunden für Südw. Reicht.

zus. 28 145 000 Rs. 105 000
 34 367 000 Rs. 270 000
 29 480 000 Rs. 318 000
 16 758 000 Rs. 749 000
 8 702 000 Rs. 272 000
 26 695 000 Rs. 1 290 000
 dlich. 13 430 000 unverändert.
 Verhältnis der Reserve zu den
 48% gegen 50% in der Ber-
 gbaugesetzgebung 116 Will., gegen
 die Macht des vorigen Jahres
 50 Will.
 20. September. (Schlußurteile.)
 - Rostow 111%, praub. 4%
 -, stal. 5% Rente 93%, Zinsen
 4% über Riffen 2. S. 104%.
 Lünen 22%. obere Silberrente
 Goldrente 105%. 4% ungar.
 102%. 4% Spanien 62%. 3%.
 *) Unternehmensabschreibungen.

104, 4% ausl. Argopier 107, 4%,
apt. Tributarienleiter 109, 4%
Argopier 94, 5%, neue Argopier
93 91, 5%, Ottomondas 14,
apt. (neue) 28, 5%, Aus Tiara 24, 5%,
seit 92, 5% jumb. argent.
95, 5% Argentinische Gräber
und bestattbarer 112-118 R., bo-
alt — — M., amerikanischer, mitge-
103-108 M., Paprika, gelb 105-109 R.,
rumänisch, großmrig 108-112, Erben
per 1000 kg netto, Futterware 120
bis 130 R., Seetiere 130-140 M.,
Belgen per 1000 kg — — M., Süden
unter 1000 kg 140-145 M., Rückenflossen

10%, 4% zu führen. So 61, Bremsele 97, Griechische 81 et 1%, da 87er Renn- und Rad. 100, oben 1889 27, Bräutigam'sche 66%, Blaibach'sche 2%, 5%, 8% Chinen 102, Calif 79 1/2, Central Pacific 17%, da 961, 49, Dorset u. Robt. 100, Elko Wilms. n. St. Paul 99 1/2, St. Paul 43 1/2, Northern Pacific 100, - West. Ontario 18 1/2, Union 4%, Anatolier 83, U.S. 6%, Incasdecken 1 1/2. Auslieferungen: Deutsche Börse 12, 14, Paris 25, 36, Peters-
al., 20 September, nachmittags per 1000 kg 190—195 M. Dampfschiff per 1000 kg netto, insland 130—140 M., fremder 130—140 M. Ölboßen per 1000 kg netto Winterboß, 100 M. trocken 255—260 M., fischf. 245—255 M. da. Isomüller — M., da. russischer und galizischer — M., Winterboß — M. Weinsoat per 1000 kg netto, feinste, belgisches 190—195 M., jenseit 185—190 M., mittler 170—180 M., Bombai — M., R.R.M.I. per 100 kg netto mit Fisch. Raiffeisen 65, 60 M. Käppelkörn p. 100 kg, lange 12,50 M., runde 12,00 M. Leinluchen per 100 kg einmal gepr. 15,50 M., zweimal 20, 14,50 M. Mais per 100 kg netto ohne Saat — M. Weizenkörn per 100 kg netto ohne Saat epl. der höchsten Wäge Preissatz Marken-

Wissen. Baumwolle. Werttag: bauen für Speziation usw.
100 B. Richtig. Vernam $\frac{3}{4}$,
 $\frac{1}{2}$ niedriger.

Die amerikanische Lieferungen: September - Oktober $\frac{3}{4}$ %, bis
Rohölpreis, Oktober-November
preis, November-Dezember
Rohölpreis, Dezember-Januar
preis, Januar-Februar $\frac{3}{4}$ %,
bis $\frac{1}{2}$ %, bis $\frac{1}{2}$ %, do. März
 $\frac{1}{2}$ %, $\frac{1}{2}$ %, do. Mai-Juni
 $\frac{1}{2}$ %, do. Juli-August $\frac{1}{2}$ %, d.
do., 30 September, abends 8 Uhr
u. v. u. Geld für Regierung
%, Gehl für andere $\frac{1}{2}$ -%
Wechsel u. London (40 Tage)
Transfert 4,85%, Wechsel am
Tage 5,21%, Wechsel am
Tage 5,24%, Eichmont Lopez
- 50. Mittwoch 14%. Canadian
a. 76%. Central Pacific
unge Währer u. St. Paul-Els.
per und die Staate Preverb
inosis Zentralstaaten 102, Vale
red 171, Louisville und
Chien 57%, New-York East Erie
a. New-York Central 108,5%,
Pacific Verkehr (neue Am.) 55%,
Western Verkehrs 41%, U.S.A.
Reisezeitung 34,50 - 35,50 M. Kreisler
ausgung 21,50 - 33,50 M. Semmelmeij 31,50
bis 32,50 M. Didermondeij 29,50 - 30,50
M. Kreislerunbehandt 27,50 - 28,50 M.
Bodkinij 17,00 - 17,50 M. Roggermeijer
100 kg netto ohne Sad. Dresden Werke,
ausgabe der häufigsten Blätter. Nr. 0
24,00 - 26,00 M., Nr. 0,1 23,00 M.
24,00 M., Nr. 1 22,00 - 23,00 M., Nr. 2
19,50 - 20,50 M., Nr. 3 15,50 - 16,50 M.
Guttermij 11,20 - 11,60 M. Weigentle
per 100 kg netto ohne Sad. Dresden
Werke, große 8,60 - 9,00 M. kleine 8,60 bis
9,00 M. Roggermeijer per 100 kg netto
ohne Sad. Dresden Werke 10,00 bis
10,20 M. Metter: Schlo. Stimmung:
Mott.

Berlin, 1. October. Spiritus 70%
Ioco 48,00 M. September — M. 1012
Ioco — M. Umzug: 60000 Liter.

Distanzfäste. Reichsbank 4%, Zürich
dam 3% q. Weißel 3%, London 2 %
New-York 2 %, Paris 2%, St. Peters
burg 5% q. Wien 4 %.